

SPEYER

Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

Frühjahr
2015



VERKEHRSVEREIN  SPEYER



Entdecken Sie den Unterschied
in Ihrer Sparkasse.

Wie Sie sich die Zukunft auch ausmalen – wir helfen Ihnen, sie zu gestalten.

Das Sparkassen-Finanzkonzept.

 **Sparkasse Vorderpfalz**
Ludwigshafen · Rhein-Pfalz-Kreis · Speyer

Gut. Seit 1829

Der Unterschied beginnt beim Namen. Deshalb entwickeln wir mit dem Sparkassen-Finanzkonzept eine ganz persönliche Rundum-Strategie für Ihre Finanzen. Gemeinsam mit Ihnen und abgestimmt auf Ihre Zukunftspläne. Mehr erfahren Sie in unseren Geschäftsstellen und unter www.sparkasse-vorderpfalz.de.

Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Inhalt	Seite	Inhalt	Seite
Nachrichten des Verkehrsvereins	3	Alan wa sahlän, Bun venit, I mirëpritur! Stadt, Kirchen und Bürger heißen Flüchtlinge in Speyer willkommen	33
So lieg ich schon zwei Winter hier in Haft Richard Löwenherz als Gefangener in Speyer und in der Pfalz	7	Wir gratulieren	39
Aufstehen zum Leben Ökumenischer Kirchentag	17	Stadt-Chronik November 2014 - Februar 2015	43
Fragen an Kirchenpräsident Schäd und Bischof Wiesemann zur Ökumene	21	Dank an unsere Spender	71
„... und wenn ich nicht gewinnen kann ...“ Special Olympics in Speyer	27	Impressum	72
		Titelbild: <i>Der neu gestaltete Weidenberg mit Zugang zur und Blick auf die Synagoge. Foto: Venus</i>	

Der Weidenberg: Ein Ort mit wechselvoller Geschichte

Im Rahmen der Umgestaltung des St. Guido-Stifts-Platzes wurde der Weidenberg, seit dem Mittelalter zum St. Guido-Stift gehörend, 2013 öffentlich zugänglich gemacht. Er ist inzwischen ein Ort der Ruhe und lädt zum Verweilen ein. Die Stadtgärtnerei Speyer hat hier nach Plänen des Karlsruher Architekturbüros Bauer ein wahres Kleinod geschaffen, eine Verbindung des St.-Guido-Stifts-Platzes mit der neuen Synagoge.

Ursprünglich als Klostergarten des St. Guido-Stiftes genutzt, war der Weidenberg bis in die 1950er Jahre ein richtiger Weinberg mitten in der Stadt. Danach folgte die Nutzung als Obst- und Gemüsegarten; später war es mehr oder weniger „Wildwuchs“. Die Stadtgärtnerei rodet das Gelände, ließ jedoch Bäume, die erhaltenswert waren, als Schattenspender und Leitpflanzen stehen. Aufgelockert wird die Fläche durch Rasen, Sträucher und Blumenrabatte sowie vier Ruhebänke. In diesem Jahr soll die das Gelände noch weitgehend umschließende Mauer eine Abdeckung erhalten.

Das Stift St. Guido, 1030 als dritter Salierbau der Pfalz gegründet, war zuerst Johannes dem Täufer geweiht. Als Kaiser Heinrich III. 1046 die Gebeine des Seligen Guido von Pomposa von seiner Kaiserkrönung in Rom als Reli-

quien nach Speyer brachte, wurden diese 1047 hier beigesetzt und Namensgeber des Stifts. Das St. Guido-Stift hat eine sehr wechselvolle Geschichte mit Bränden und Plünderungen, Niedergang und Wiederaufbau. Das erste Feuer des großen Stadtbrandes von Speyer soll 1689 im Rahmen des deutsch-französischen Erbfolgekrieges durch französische Truppen auf dem Weidenberg gelegt worden sein. 1794 haben Revolutionstruppen das Stift geplündert und die Reliquien geschändet, bevor sie von zwei Schwestern des Klosters St. Magdalena auflesen und in der Klosterkirche in Sicherheit gebracht wurden.

Ab 1922 entstand das Stift neu, zuerst als Tabakmagazin des Missionshauses St. Guido, dann als Studienanstalt. 1930 kehrte ein Teil der Reliquien im Rahmen einer Prozession unter Bischof Dr. Ludwig Sebastian vom Kloster St. Magdalena nach St. Guido zurück. 1935 wurde die neue Kirche geweiht. Die Reliquie wurde im Jahr 2000 nach Pomposa gebracht, nachdem 1991 Missionshaus und Kirche geschlossen worden waren. 1999 erwarb die GEWO den Weidenberg. Sie stellt das Gelände 2013 der Stadt Speyer für die Nutzung als öffentliche Grünfläche zur Verfügung.

Jutta Jansky



Neubeck Automobile GmbH & Co. KG · Landwehrstraße 34 · 67346 Speyer · Telefon 062.32-6488

FÜNF MARKEN. EINE FAMILIE.

neubeck-online.



Mercedes-Benz



open your mind.



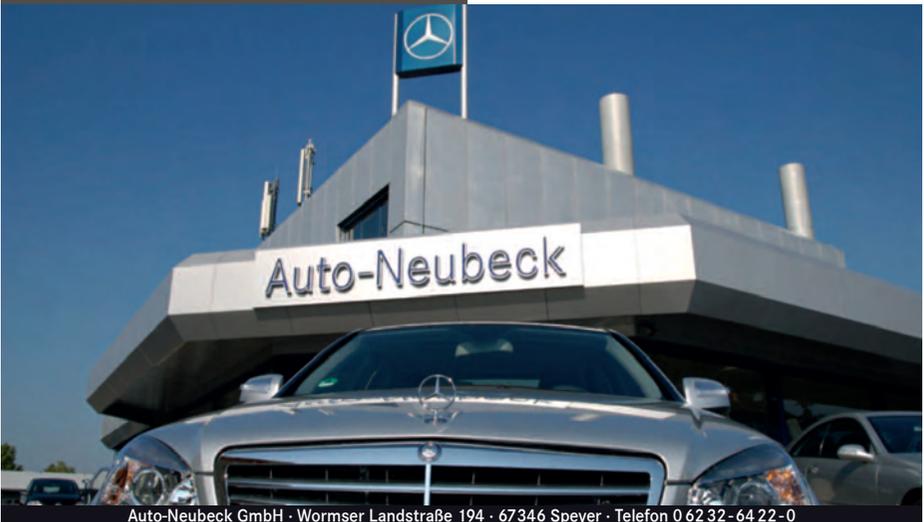
Audi



Service

NEUBECK | Autohäuser

DER WEG LOHNT SICH.



Auto-Neubeck GmbH · Wormser Landstraße 194 · 67346 Speyer · Telefon 0 62.32-64 22-0

Nachrichten des Verkehrsvereins

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

beim Schreiben dieser Zeilen hat der Winter Speyer noch fest im Griff. Schneeregen und Temperaturen um den Gefrierpunkt machen Lust auf Frühling. Erste Sonnenstrahlen, frisches Grün und bunte Frühlingsblumen werden uns wieder erfreuen. Bestimmt erleben Sie, liebe Leserinnen und Leser, all dies bei unserem traditionellen Sommertagsumzug. Unter der bewährten Leitung von Esther Wedekind-Razvi wird der Sommertagsumzug wieder eine große Schar fröhliche Kinder und deren Begleiter anlocken. Wir freuen uns auf diese wichtige Veranstaltung am Sonntag, 15. März. Aufstellung auf der Maximilianstraße (ab Altpörtel) ist um 14.00 Uhr, Umzugsbeginn 14.30 Uhr.

Speyerer Vierteljahreshefte „online“

Sehr erfreut bin ich über das Einstellen unserer Vierteljahreshefte in das Internet. Von der ersten Ausgabe (inkl. der Vorläuferausgaben) sind sie so weltweit digital abrufbar. Durch eine Stichwortsuche ist auch das gezielte Suchen nach Artikeln möglich. Zugänglich werden die Vierteljahreshefte über die Internetseiten des Stadtarchivs Speyer (www.stadt-speyer.de; „Reiter“ Bildung, Unterabschnitt „Kulturelles Erbe der Stadt“). Ich danke sehr herzlich dem Leiter des Stadtarchivs, Dr. Joachim Kemper, und seinem Team für das große Engagement und die tolle Leistung.

Wagenbauer mit Inspiration

Am 3. Februar feierte Dieter Wenger, Beiratsmitglied im Vorstand des Verkehrsvereins und Brezelfast-Wagenbauer mit Inspiration, seinen 75. Geburtstag. Mit einer kleinen Delegation konnte ich ihm in Mainz herzlich für sein überaus großes Engagement danken und zum Ehrentag gratulieren. Eine Laudatio finden Sie in diesem Vierteljahreshft.



Jahreshauptversammlung

In den Tagen des Erscheinens dieses Heftes findet die Jahreshauptversammlung unseres Vereines mit Wahlen für den Vorstand und Beirat statt (20. März, 19 Uhr, Augustinersaal, Sparkasse Vorderpfalz).

Es wird im Vorstand und Beirat Veränderungen geben. Mein Ziel ist es, den Mitgliedern einen Wahlvorschlag für einen arbeits- und funktionsfähigen Vorstand nebst Beirat zu präsentieren. Natürlich steht mein Rechenschaftsbericht für das erste Jahr als 1. Vorsitzender zur Diskussion; weitere Berichte runden die Mitgliederversammlung ab. Bernd Kopietz, Steffen Kühn, Peter Durchholz und ich werden erneut für unsere Ämter kandidieren.

Wechsel in der VeranstaltungsGmbH

Veränderungen gab es in der Geschäftsführung der Verkehrsverein VeranstaltungsGmbH.

Franz Joachim Bechmann ging in seinen wohlverdienten „zweiten“ Ruhestand. Als langjähriger Schatzmeister unseres Vereines und gelernter Bankkaufmann brachte er in der Gründungsphase das notwendige Fachwis-

sen und einen großen Erfahrungsschatz in die neue Struktur ein. Ihm haben wir sehr zu danken, wozu es sicher in den nächsten Wochen eine sehr gute Gelegenheit geben wird. Claus Rehberger ist sein Nachfolger. Er wurde gut eingearbeitet, hatte im letzten Jahr Gelegenheit, Verein und Mitstreiter kennenzulernen. Ich kann heute schon sagen, Claus Rehberger engagiert sich wie sein Vorgänger mit ganzer Kraft. Mit dem personellen Wechsel wurden die Öffnungszeiten in unserem Büro im Judenhof angepasst. So sind Marlies Frey und Claus Rehberger montags, mittwochs und freitags jeweils von 9 bis 12 Uhr im Büro im Judenhof bzw. telefonisch dort erreichbar.

Vorbereitungen fürs Brezelfest laufen

Die Vorbereitung für das Brezelfest 2015 laufen auf Hochtouren. Die Bewerbungen der Brezelfestbesicker sind gesichtet, Verträge versandt. Seit einigen Wochen führen wir konstruktive Gespräche mit den Verantwortlichen bei der Stadtverwaltung Speyer zum Thema der Lärmbelastungen von Anwohnern des Festplatzes. Ein Gesprächstermin mit den Betroffenen wird gerade abgestimmt. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam, sprich Ver-

waltung, betroffene Anwohner und Verein bzw. unsere Veranstaltungs GmbH im Dialog gute Lösungen finden werden. Die Gesprächsbereitschaft unsererseits ist groß. Allerdings gilt es, unser Traditionsfest in der Struktur und Dimension zu schützen. Dafür fühlen sich Vorstand, Beirat und Geschäftsführung im höchsten Maße verantwortlich.

Die saisonal ruhigere Advents- und Weihnachtszeit wurde genutzt, Liegengebliebenes aufzuarbeiten und Kommendes vorzubereiten. Wir freuen uns auf das neue Jahr, das sicher wieder arbeits- und ereignisreich sein wird. Wir laden Sie ein an unseren Aktivitäten teilzuhaben, uns zu fordern, aber uns auch gern immer wieder zu unterstützen.

Herzlichst,

Ihr



Uwe Wöhlert
Vorsitzender

Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein · Wormser Straße · Telefon (06232) 75955

BAUFINANZIERUNG

Sie suchen gerade eine Immobilie zum Kauf, planen einen Neubau oder Ihre Zinsbindung läuft in den nächsten 5 Jahren aus? Dann sprechen Sie uns als Experten gerne an. Ihre Vorteile:

- ☑ **Tagesaktuelle Top-Konditionen** für Sie durch Zusammenarbeit mit über 300 Banken
- ☑ **Ihre Beratung vor Ort:** individuell, fair, kostenlos und bankenunabhängig
- ☑ Entwicklung eines individuell **auf Sie abgestimmten Finanzierungskonzepts**
- ☑ Für Sie eine Zinsbindung **von bis zu 30 Jahren möglich**



Timo Renner

Geschäftsleitung

Wormser Landstr. 247

67346 Speyer

Telefon: 06232 3170111

info@finanzrenner.de

www.finanzrenner.de

www.heiraten-in-speyer.de

Karin Faß intercoiffure



*Zeit der
Festlichkeit*

Hochsteckfrisuren, Strähnchen,
alles was Frau schöner macht...
auch bei besonderen Anlässen
beraten wir Sie gerne

Salon Karin Faß
Tulpenweg 2 - 67346 Speyer
Te. 06232 - 32682
www.salon-fass.de



Zeitlos schön.

Erwarten Sie das Beste. Bereits seit **über 50 Jahren** nehmen sich erfahrene Augenoptikermeister/innen und Augenoptiker/innen Zeit für Sie. Spitzentechnologie und aktuelle Kollektionen sorgen für Ihr optimales Sehen und Aussehen. Wir freuen uns auf Sie.



Max



Cura Center Speyer

Speyer · Maximilianstraße 74 · T 06232.24562 + Iggelheimer Str. 26 (Cura-Center) · T 06232.78158

Weitere Filialen:
Landau
Germersheim
Herxheim
Kandel

brillenhammer
augenoptik · kontaktlinsen

www.brillenhammer.de

So lieg ich schon zwei Winter hier in Haft

Richard Löwenherz als Gefangener in Speyer und in der Pfalz

Am Palmsonntag, 21. März 1193, zog Herzog Leopold V. von Österreich mit seinem Gefolge und dem gefangenen englischen König Richard Löwenherz von Würzburg kommend in Speyer ein. Dabei waren auch zwei englische Zisterzienseräbte, die Anfang März ihren gefangenen König in seinem Reisequartier bei Würzburg, dem Ort der Verhandlungen zwischen Kaiser Heinrich VI. und Herzog Leopold über die

Zukunft des Richard Löwenherz, ausfindig gemacht hatten. Ihre in England und anderswo ersehnte Nachricht über den Verbleib des englischen Königs wurde schnell bekannt. Auch das Vorhaben von Kaiser Heinrich VI., in der Karwoche in Speyer einen Reichstag in Sachen Richard Löwenherz abzuhalten, verbreitete sich sofort, sowohl in Deutschland als auch in England. So stellten sich in der Karwoche die

eingeladenen deutschen Fürsten ein, aber auch hohe englische Gesandte in Speyer, um am Reichstag und an Nebenverhandlungen teilzunehmen. Dieses Ereignis, mit dem umstrittenen Helden des dritten Kreuzzugs und den vielen Gästen, wurde in der kleinen Stadt Speyer sicherlich als besonderer Höhepunkt im städtischen Geschehen empfunden. Es ist anzunehmen, dass

Kaiser Heinrich VI., der ebenfalls von Würzburg kommend schon wenige Tage vor Leopold V. in der Stadt war, dafür gesorgt hat, dass die Ankunft des Gefangenen aus Sicherheitsgründen ohne viel Aufsehen verlief. Mit großer Wahrscheinlichkeit war Richard direkt nach seiner Ankunft in einem gut zu bewachenden Teil der Bischofspfalz nordöstlich des Doms untergebracht worden.



Ausschnitt des Stiches Dom und Bischofspfalz (rechts, mit 11 bezeichnet), nach Matthäus Merian, 1640

Kaiser Heinrich VI. wollte sich auf dem Reichstag die Zustimmung der Fürsten zur formellen Überstellung des von Herzog Leopold V. gefangenen englischen Königs in seine Macht geben lassen. Leopold V. hatte Richard Löwenherz auf dessen heimlicher Rückreise vom dritten Kreuzzug am 20. Dezember 1192 in der Nähe von Wien abgefangen und in seiner Burg in Dürnstein in der Wachau festgesetzt.

Noch am Tag der Ankunft des Gefangenen in Speyer, setzte Kaiser Heinrich VI. den englischen König unter Druck. Durch Mittelsmänner konfrontierte er ihn mit den gegen ihn erhobenen Vorwürfen und den in Würzburg zwischen Leopold V. und dem Kaiser ausgehandelten Strafen als Bedingungen für seine Freilassung. Richard Löwenherz ging in seiner Antwort überhaupt nicht

auf Einzelheiten der Anschuldigungen und Strafen ein, sondern lehnte die Forderungen rundweg ab, „selbst wenn es sein Leben kosten sollte“ (Howden, S. 199).

Als Strafen waren u.a. festgelegt worden:

- Lösegeld von 100.000 Mark Silber (nach Kölner Maß: 1 Mark 0,234 g Silber, also gut 23 Tonnen Silber)
- es geht zu gleichen Teilen an den Kaiser und an Herzog Leopold V.
- für den geplanten Kriegszug des Kaisers nach Sizilien hat König Richard 50 voll ausgerüstete Kriegsschiffe, 200 Ritter und 100 Bogenschützen zu stellen
- Richard Löwenherz hat beim Kriegszug nach Sizilien Heeresfolge zu leisten. (Berg, S. 192ff.)

Der Reichstag zu Speyer

Um Richard Löwenherz keine Zeit zum Nachdenken zu geben, setzte Heinrich VI. bereits für den nächsten Tag (22. März 1193) im Rahmen des Reichstags eine „Gerichtsverhandlung“ an. Er selbst wollte sowohl Kläger als auch Richter sein. Aus seiner Sicht gab es Grund genug, um mit Richard Löwenherz „ins Gericht zu gehen“. Andererseits war dem Kaiser durchaus bewusst, dass die ungeheuerliche Aktion, den christlichen König von England auf dessen Rückweg vom Kreuzzug abzufangen, ihn gefangen zu halten und seine Freilassung nur durch Zahlung eines Lösegeld und anderen Auflagen zu gestatten, einer öffentlichen Begründung und der Legitimierung durch die Fürsten des Reiches bedurfte.

Angesichts der zu dieser Zeit im Reich unter den Fürsten anschwellenden Opposition gegen ihn, hatte Heinrich VI. allerdings nur ausgewählte, ihm zumeist freundlich gesinnte geistliche und weltliche Fürsten eingeladen. Allerdings war darunter auch ein entschiedener Anhänger des gefangenen englischen

Königs in Speyer, nämlich Propst Adolf von Köln, der im Spätjahr zum Nachfolger von Erzbischof Bruno von Köln gewählt werden sollte (Toeche, S. 265).

Konträre Charaktere

Der Tag der Gegenüberstellung von Kaiser und König sollte sich zu einem melodramatischen Höhepunkt entwickeln. Es trafen von der Mentalität her recht unterschiedliche Charaktere aufeinander: Heinrich VI., Sohn Friedrich Barbarossas – damals 27 Jahre alt – war ein zierlicher Mann mit schmalem Antlitz, sehr gebildet und kunstsinnig (Csendes, S. 218). Er orientierte sein politisches Handeln an einer weitgesteckten Kaiseridee und der Schaffung eines europäischen Großreiches. Allerdings entwickelte er dabei einen übermäßigen Ehrgeiz, der ihn „unliebenswürdig, streng und, wenn es seinen Zwecken frommte, auch rücksichtslos“ machte (Hampe nach Althoff, S. 144f). König Richard, damals 35 Jahre alt, war kräftig gebaut und hochgewachsen. Er war im Umfeld seiner Mutter Eleonore in Aquitanien groß geworden, dessen Kultur und Sprache den zukünftigen englischen König prägte. Er erwarb das Französische des Poitou, beherrschte aber auch die Varianten der angrenzenden *langue d’oc* (provenzalisch) und das Französische des Nordens (Altfranzösisch), verstand aber auch die angelsächsische Volkssprache Englisch, was für englische Könige noch lange die Ausnahme sein sollte. (Fischer S. 52) Darüber hinaus beherrschte der sprachgewandte Richard derart gut das Lateinische, dass er ein Streitgespräch mit gebildeten Klerikern führen konnte. Trotz seiner ausgeprägten musischen und literarischen Neigungen liebte Richard Löwenherz das Messen der körperlichen Kräfte, die Auseinandersetzung in Kampf und Krieg, wobei er weder sich noch den Gegner schonte. „Seine kriegerische Energie, die mit

außergewöhnlich militärischem Sachverstand einherging, sowie sein sprichwörtlicher Mut im Kampf veranlassten Zeitgenossen schon bald, ihn mit einem Löwen zu vergleichen“. (Fischer, S. 48f.)

Schwerwiegende Vorwürfe

Kaiser Heinrich ließ den gefangenen Richard Löwenherz gleich zu Beginn des Reichstags der gespannt wartenden Versammlung vorführen. Dann erhob er in großem Auftritt seine Anklage- rede. Darin bezichtigte er Richard zahlreicher Verbrechen.

Diese waren schwerwiegend:

- In Sizilien soll er ein gegen Heinrich gerichtetes Bündnis mit dem ‚Usurpator‘ Tankred geschlossen haben;
- bei der Landung seiner Flotte in Zypern habe er widerrechtlich dieses christliche Land erobert und dessen Kaiser gefangen genommen;
- Richard Löwenherz habe die Ehre von Herzog Leopold V. und die der deutschen Ritter im heiligen Land verletzt;
- an der Ermordung des für das Kö-

nigsamt von Jerusalem vorgesehe- nen Konrad von Montferrat sei er beteiligt gewesen;

- er habe schließlich die Sache des Kreuzzugs verraten und einen schändlichen Frieden mit Saladin geschlossen. (Berg S. 194 f.)

Aus diesen Gründen könne er seine Freiheit nur durch die Anerkennung seiner Schuld und der auferlegten Strafen erreichen.

Die vom Kaiser vorgebrachten Anschuldigungen erzielten nicht die von ihm erwartete Wirkung eines zerknirschten Gefangenen. Trotz der heftigen Anklage und der dreimonatigen Haft hinterließ Richard von Löwenherz den Eindruck von präsender Standhaftigkeit und ungebrochener königlicher Würde. In seiner energischen und frei vorgetragenen Entgegnung auf die Vorwürfe bewies er rheorisches Geschick:

In Vielem möge er gefehlt haben; seine Leidenschaft habe ihn oft fortgerissen; zum Verbrechen dürfe man es ihm aber nicht anrechnen; noch entbehrten alle Beschuldigungen des Beweises, zumal



Heinrich VI. (Ausschnitt)
Codex Manesse (um 1300)



Richard I. (Ausschnitt). Zeitgenössische Darstellung, British Library, London

auch ein Ankläger fehle; jetzt als unfreier Gefangener sei er macht- und hilflos; er sei aber bereit, „jeden Beweis seiner Unschuld zu erbringen, der von den Reichsfürsten verlangt würde“. (Althoff, S.151ff.) Zum Schluß ging er auf die beiden ehrverletzenden Anschuldigungen eines Mordkomplotts und des Verrats des Kreuzzugs ein. Hier verteidigte er sich massiv mit großen Worten und dramatischen Gesten: Mit dem Schwerte in der Hand sei er bereit, sein Recht zu verfechten und er fordere jeden zum Duell auf, der ihn des Verrats oder des Mordes bezichtige. Von seinem eigenen Pathos fortgerissen, ging er vor dem Kaiser auf die Knie. (Csendes, S. 126, FN 28)

Der Stimmungsumschwung

Die anwesenden Fürsten waren von dem Löwenmut, der großen Rede und der Demutsgeste des englischen Königs

aufs tiefste berührt. Daraufhin erhob sich der Kaiser von seinem Thron, half dem knienden König hoch und umarmte ihn. Dies hat bei den Anwesenden allgemein Ergriffenheit und bei einigen Fürsten Tränen der Rührung ausgelöst. (Howden; Toeche, S. 268; Berg S. 195)

Da auf Seiten des Kaisers jedoch „*Gerührtheit kaum seinem Charakter*“ (Csendes S. 126, FN 28) entsprach, ist anzunehmen, dass er den Stimmungsumschwung der Fürsten wahrgenommen hatte und sich gezwungen sah, diesem mit einer emotionalen Geste Rechnung zu tragen. Nach mittelalterlichem Verständnis hat der Kaiser nach dem Unterwerfungsakt des englischen Königs mit der Umarmung dessen Ehre wiederhergestellt und ihn wieder in seine Huld aufgenommen. (Görich, S. 80ff.; Althoff, S.151ff.). Das bedeutete aber keineswegs, dass Heinrich VI. die



Kaiser Heinrich VI. umarmt Richard Löwenherz auf dem Reichstag zu Speyer (1193). Stich W. Werthmann, aus: Bühlau, *Die Deutsche Geschichte in Bildern*, Dresden 1862
Copyright SLUB Dresden

sich ihm durch die Gefangenschaft von Richard Löwenherz bietende einmalige Gelegenheit der finanziellen Bereicherung, der Gewinnung der sizilianischen Königskrone und der Überwindung der reichsinternen Opposition aufgeben würde. Er änderte diese Zielsetzung nicht, sondern nur seine Strategie.

Am 23. März 1193 wurde Richard Löwenherz offiziell aus der Hand des Herzogs Leopold V. in die Gewalt des Kaisers überstellt. Dabei trat dieser nun als Schutzherr des englischen Königs gegenüber dem französischen König auf, um zu verhindern, dass Richard Löwenherz in dessen Hände fallen würde. Richard Löwenherz und Ludwig II. hatten sich bei dem schon bestehenden englisch-französischen Gegensatz auf dem dritten Kreuzzug heillos zerstritten. Daher unterstützte der französische König nach der Festnahme von Richard Löwenherz den jüngeren Bruder von Löwenherz bei dessen Absicht, den englischen Thron für sich zu gewinnen. Der englische König wusste, dass – sollte er in die Hände des französischen Königs fallen – er seine Krone verlieren und für immer in Frankreich eingekerkert bleiben würde.

Nach der Überstellung in seine Macht legte Heinrich VI. als „Schutzherr“ seinem Gefangenen die „Speyerer Bedingungen“ – die weitgehend den Würzburger Festlegungen entsprachen – als „Lohn für seine Dienste“ vor. Angesichts der für ihn fürchterlichen Alternative, nämlich der Auslieferung an den französischen König, akzeptierte Richard Löwenherz diese Vereinbarung.

Freie Tage in Speyer

Es war sowohl im Interesse des Kaisers als auch des englischen Königs, dass authentische Berichte über dessen Gefangenschaft und über die Bedingungen der Freilassung in England möglichst schnell und umfassend verbreitet würden. Richard Löwenherz verfasste zwei

schon Karfreitag (26.3.) und dem Tag nach Ostern (30.3.) mehrere Briefe an englische Magnaten und einen an „seine liebste Mutter“, Eleonore von Aquitanien (Howden, S. 208; Turner, S. 369). Diese hatte in England wesentliche Aufgaben der Regentschaft für ihn übernommen. Er führte dabei aus, dass er unter keinen Umständen freigelassen werden würde, ehe nicht das Lösegeld von 100.000 Silbermark eingetroffen sei. Die Briefe gab er den in der Woche nach Ostern von Speyer nach England zurückreisenden Gesandten mit.

Es ist nicht bekannt, auf welche Weise der englische König das Osterfest in Speyer feierte. Es ist zweifelhaft, dass Kaiser Heinrich VI. seinem Gefangenen einen Besuch im Dom ermöglichte. Es war beiden sicher bekannt, dass Kaiser Heinrich V. und seine Kaiserin Mathilde, die Großmutter von Richard Löwenherz, die hohen Festtage häufig im Speyerer Dom begangen haben. Während der turbulenten Tage des Reichstags und angesichts der intensiven Gespräche mit den englischen Gesandten und der Korrespondenztätigkeit war der Charakter seiner Gefangenschaft ganz gewiss keine Kerkerhaft. Es war eine bevorzugte Haft, in der ihm bewusst größere Freiheiten eingeräumt worden waren. Dies sollte sich ändern.

Gefangenschaft auf dem Trifels

Kaiser Heinrich VI. hat sich in der Woche nach Ostern in die bei den Staufern sehr beliebte Pfalz nach Hagenau (Elsass) begeben. Was ihn als erklärtem „Schutzherrn“ des englischen Königs bewogen hat, diesen zur gleichen Zeit von dem angenehmen Speyer auf die Reichsburg des Trifels zu überführen und ihn da in eine strenge Isolierungshaft zu nehmen, ist nicht überliefert. Möglicherweise war dem misstrauischen Kaiser die schwer zu kontrollierende Betriebsamkeit seines könig-

lichen Gefangenen in Speyer ein Dorn im Auge und er setzte ihm so ein deutliches Zeichen hinsichtlich seines Status. Möglicherweise war es auch eine taktische Maßnahme, durch welche er die für die Herrschaft in England Verantwortlichen auf die Bedrohlichkeit der Situation ihres Königs und die Dringlichkeit der Lösegeldbeschaffung hinweisen wollte. Die Einkerkерung Richards sollte in England als Schmach empfunden werden, um eine Welle der Hilfsbereitschaft zu schaffen. Die Geschichten von dem im Kerker von Burg Trifels schmachtenden und an Ketten gelegten englischen König haben bis heute ihre Wirkung nicht verfehlt. Jedoch war die Zeit Richards auf dem Trifels nur eine Episode, denn sie dauerte nicht einmal drei Wochen.

Die Woche der Freundschaft

In einer erneuten Kehrtwende hat Kaiser Heinrich VI. den englischen König vom Kerker auf dem Trifels zu sich in die prachtvolle Pfalz zu Hagenau kommen lassen und ihm – bildlich gesprochen – einen roten Teppich zum Willkommen ausgerollt. Das Kaiserpaar Heinrich und Konstanze bereiteten Richard Löwenherz einen dem englischen König gebührenden Empfang und erklärten die Feindschaft für beendet (Gillingham S. 239).

Am 19. April schlossen Kaiser Heinrich VI. und König Richard von England einen gegenseitigen Freundschaftsbund „mutuum foedus amoris“ (Howden, S. 209) Den sicher erstaunten Stellvertretern Richards in England wurde in Briefen mitgeteilt, dass zwischen dem Kaiser und seinem „Gast“ nunmehr Eintracht und Friede herrsche. (Brieftexte Howden, S. 208-212) Allerdings wird in Richards Brief deutlich, dass die Aufrechterhaltung dieser machtmäßig ungleichen Freundschaft von der baldigen Übergabe des Lösegeldes abhängig war.

Diplomatische Dienste in Worms

Nach der angenehmen Woche in Hagenau finden wir Richard Löwenherz in den Monaten Mai und Juni und zum Großteil wohl auch danach in Worms, wo er unter der Obhut des eng mit Kaiser Heinrich befreundeten Bischofs Heinrich in der Bischofspfalz in einer Art „erleichterter Haft“ untergebracht war. Während es offenbar wurde, dass es noch eine ganze Weile dauern würde, bis in England das geforderte Silber aufgebracht sein würde, verdüsterte sich die Lage von Richard Löwenherz. Wohl wissend, dass Heinrich VI dringend Geldmittel für seinen Italienzug brauchte, bot der französische König dem Kaiser finanzielle Unterstützung im Rahmen einer Annäherung der beiden Königreiche an. Zur Bedingung machte er allerdings die Auslieferung von Richard Löwenherz. Zur gleichen Zeit eskalierte der Konflikt zwischen dem Kaiser und den rheinischen Fürsten, der sich an der Besetzung des Bischofsamtes in Lüttich entzündet hatte. Kaisertroue Anhänger hatten einen Bewerber im Streit ermordet, was die rheinischen Fürsten mit Vorbereitungen zur Aufstellung eines Gegenkönigs beantworteten. In der Abwägung seiner Möglichkeiten entschied sich Heinrich VI. für einen Versuch, sich mit der deutschen Fürstenopposition zu versöhnen, um den für ihn schlimmsten Fall einer Verbindung des französischen Königs mit den rheinischen Fürsten zu verhindern. Richard Löwenherz hatte in dieser politischen Konstellation erkannt, dass ein Friede zwischen dem Kaiser und den zumeist frankreichfeindlichen Fürsten für ihn ein Garant für seine Rückkehr nach England war. Er bot sich dem Kaiser als Vermittler an und bekam von ihm freie Hand in Worms mit den rheinischen Fürsten Verhandlungen über die Beilegung des Konflikts zu führen. Löwenherz gelang es innerhalb von wenigen Wochen – in

Einzelgesprächen und unter Einsatz eigener Mittel – eine Reihe von oppositionellen Fürsten zu einem Frieden mit dem Kaiser zu bewegen. Nachdem dieser am 14. Juni 1193 in Koblenz beieidet worden war, traten fast alle Reichsfürsten außer Heinrich dem Löwen der Abmachung bei. Heinrich VI. hatte sich mit Hilfe von Richard Löwenherz aus seiner schwierigen Lage befreit: der Friede im Reich war hergestellt, er bedurfte nicht eines Bündnisses mit Frankreich und er erwartete das englische Lösegeld von einem kooperierenden Richard Löwenherz. (Gillinham, S. 255; Berg, S. 203f.)

Kaiser Heinrich VI. ergriff die Gelegenheit seiner gefestigten Herrschaft und setzte für 25. Juni 1193 in Worms einen Reichstag an, auf dem die causa Richard Löwenherz nun im Vergleich zu Speyer einem weitaus größerem Kreis von Fürsten zur Beratung vorgelegt wurde. Was über die Speyerer Vereinbarung hinausgehend verändert werden sollte, bleibt unklar. Die Chronisten berichten nur von vier Tage lang währenden ergebnislosen Verhandlungen. Am fünften Verhandlungstag wurde in Worms ein Vertrag geschlossen, der die Speyerer Abmachung in zwei bedeutenden Punkten veränderte:

- Das Lösegeld wurde bei geänderten Zahlungsbedingungen und geänderter Verteilung insgesamt auf die unermessliche Summe von 150.000 Mark Silber (Kölner Maß), fast 35 Tonnen, erhöht.
- Auf die im Würzburger Vertrag geforderte militärische Unterstützung

Englands für den Sizilienzug des Kaisers wurde verzichtet.

Möglicherweise sahen das Richard Löwenherz und die in Worms anwesenden englischen Vertreter als einen Vorteil, zumal auch von einer Heeresfolge Richards nicht mehr die Rede war. (Fischer, S. 205)

Die festgesetzten Zahlungsanforderungen und Raten sind wahrscheinlich nicht in Gänze eingelöst worden. Doch Kaiser Heinrich VI. erhielt wohl annähernd die Summe von 100.000 Mark Silber, mit denen er seinen Krieg in Unteritalien finanzierte und sich die Herrschaft über das Königreich Sizilien sicherte. Herzog Leopold V. hat mit seinem Anteil die Wiener Stadtbefestigung grundlegend erneuert und die „Wiener Neustadt“ gegründet, wobei sehr verschiedene Zahlen hinsichtlich der tatsächlichen gezahlten Summe genannt werden. (Obermeier, S. 237 f.)

Klagelied des Richard Löwenherz

Zwar redet ein Gefangener, übermannt
Von Schmerz und Pein, nicht eben mit Verstand;
Doch schreibt er ein Lied, weil so das Leid er bannt.
Freund' hab ich viel, doch verschlossen ist ihr' Hand,
So lieg' ich – welche Schande – , weil sie nicht Geld gesandt
Schon zwei Winter hier in Haft. (...)

(in Rueller, S. 77, Noten in: Fischer S. 294).

Weihnachten in Speyer

Ab Anfang Dezember 1193 hielt sich Richard Löwenherz, der das Eintreffen des Lösegeldes herbeisehnte, in Speyer auf, wo er auch das Weihnachtsfest feierte. Der Kaiser war in seiner Pfalz in Gelnhausen. In den dunklen Stunden des heranziehenden Winters verfasste Richard Löwenherz ein Lied, um seiner Enttäuschung über das noch immer nicht erfolgte Eintreffen des Lösegelds und der langen Gefangenschaft Aus-

druck zu verleihen. Überraschenderweise wendet sich seine Klage nicht gegen die Kleinherzigkeit des Kaisers – obwohl die geforderte Summe kurz vor Weihnachten schon fast beisammen und eine Teilzahlung auf dem Weg nach Worms war – sondern er beklagt in sechs Strophen die mangelnde Freigebigkeit seiner Freunde und Untertanen in England.

Wohl zur gleichen Zeit hat sich Kaiser Heinrich einen Ruck gegeben und in einem Brief vom 20. Dezember von Gelnhausen aus die Freilassung von Richard Löwenherz auf einem für den 17. Januar 1194 in Speyer angesetzten Reichstag angekündigt. Richard hat davon rechtzeitig vor Weihnachten erfahren, möglicherweise just am Jahrestag seiner Gefangennahme in Erdberg bei Wien, und dies den englischen Großen unverzüglich mitgeteilt. (Briefe Heinrichs VI. und König Richards in Howden, S. 226f.).

Freiheit in Mainz

Seine 69-jährige Mutter Eleonore und einige englische Magnaten brachen sofort in England auf, um bei der Befreiung des englischen Königs in Speyer dabei zu sein. Doch als sie ein paar Tage vor dem festgesetzten Termin in der Domstadt ankamen, haben sie eine böse Überraschung erlebt. Der Reichstag war zur Überraschung und zum Ärger aller Beteiligten von Heinrich VI. abgesagt und auf den 2. Februar 1194 nach Mainz verlegt worden. Angesichts neuer und verlockender finanzieller Angebote des französischen Königs für eine Auslieferung Richards an Frankreich oder wahlweise für die Zusage einer weiteren Gefangenschaft in Deutschland, war der Kaiser in letzter Minute wieder wankelmütig geworden. Er entschied, dass dieses Angebot auf dem Reichstag in Mainz überprüft werden müsse. Unter dem zunehmenden Druck der Reichsfürsten, vor allem der Erzbischöfe von Mainz und Köln, hat

Kaiser Heinrich VI. schließlich doch Wort gehalten und auf einem turbulenten Mainzer Reichstag den englischen König nach einem Jahr, sechs Wochen und drei Tagen in die Freiheit entlassen. Eleonore von Aquitanien war eine der ersten, die ihren Sohn als freien Mann umarmen konnte. Auf Einladung des Erzbischofs Adolf von Köln verbrachten die beiden mit anderen englischen Großen drei Tage in Köln, wo sie hoch geehrt wurden und im Dom einen besonderen Dankgottesdienst feierten. Im Mittelpunkt der Predigt stand beziehungsweise die biblische Textpassage der Befreiung des Petrus mit dem Text aus der Apostelgeschichte: „*Ich weiß nun wahrhaftig, dass Gott seinen Engel ausgesandt hat und mich aus der Hand von Herodes gerettet hat.*“ (Gillingham S. 249)

Karl Erhard Schuhmacher

Quellen:

Roger von Howden (Rogerus de Houdene), Chronica, ed. William Stubbs, Bd. 3 (London 1870, Nachdruck Wiesbaden 1964).

Literatur:

Gerd Althoff, Kaiser Heinrich VI., in: Werner Hechberger und Florian Schuller (Hg.), Staufer und Welfen, Zwei rivalisierende Dynastien im Hochmittelalter, Regensburg 2009, S. 143-155.

Dieter Berg, Richard Löwenherz, Darmstadt 2007.

Peter Csendes, Heinrich VI., Darmstadt 1993.

Robert-Tarek Fischer, Richard Löwenherz 1157-1199, Mythos und Realität, Wien 2006.

John Gillingham, Richard Löwenherz, Eine Biographie, Düsseldorf 1981.

Knut Görlich, Verletzte Ehre, König Richard Löwenherz als Gefangener Kaiser Heinrichs VI., in: Historisches Jahrbuch 123 (2003), S. 65-91.

Walter Haas, Die nachmittelalterliche Baugeschichte des Speyerer Doms, in: Caspar Ehlers (Hrsg.), Deutsche Königspfalzen Bd. IV, Geistliche Zentralorte zwischen Liturgie, Architektur, Gottes- und Herrscherlob: Limburg und Speyer, Göttingen 2005, S. 69-85. Karl Hampe, Das Hochmittelalter, Geschichte des Abendlandes von 900 bis 1250, Darmstadt 1964 3. Auflage, Siegfried Obermeier, Richard Löwenherz – König, Ritter, Abenteurer, Frankfurt 1984.

Theodor Toeche, Kaiser Heinrich VI., Leipzig 1867.

Ralph V. Turner, Eleonore von Aquitanien, Königin des Mittelalters, München 2012.

wellness für Ihre augen!



- augenoptik + seh-beratung
- seh-tests
- fashion+design
- manufaktur-brillen
- contactlinsen-anpassung
- beratung mit stil

BOSSLET
optic international
GILGENSTR. 14 · SPEYER · 06232/76878

Dachdeckerei
Kleinböhl
Meisterbetrieb

Kleinböhl GmbH & Co. KG - Schlichtstraße 10a - 67165 Waldsee
dachdeckerei-kleinboehl@t-online.de www.dachdeckerei-kleinboehl.de

Tel. 0 62 36 - 40 80 905 Fax. 0 62 36 - 44 98 277

Baden und Relaxen in Speyer

Ob drinnen oder draußen:
Baden mit Domblick
für Groß und Klein



Wir bieten den richtigen Mix für Sport und Freizeit –
Riesenrutsche, Plantschbecken, Wellenball, Sprungturm,
Wettkampfbecken, Massagezone, Solarien, Saunen, Natur-
teich und die passende Gastronomie zum Auftanken.



bademaxx

Das Sport- und Erlebnisbad in Speyer

**Mo – Sa 10 bis 22 Uhr
So bis 20 Uhr**

Geibstraße 3, 67346 Speyer

Tel. 06232/625-1500

office@sws.speyer.de

www.bademaxx.de

Aufstehen zum Leben

Pfingsten: Ökumenischer Kirchentag in Speyer



Das Foto entstand am 25. Januar anlässlich des ökumenischen Gottesdienstes im Speyerer Dom zum Auftakt der Gebetswoche für die Einheit der Christen. Foto: Landry

Für Pfingsten laden die Protestantische Landeskirche der Pfalz, die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK Süd-West) und das Bistum Speyer zu einem gemeinsamen Fest, dem ökumenischen Kirchentag, nach Speyer ein. Rund 100 kirchliche Organisationen, Verbände und Gruppen wollen am 23. und 24. Mai ihren christlichen Glauben sichtbar machen und zwischen Altpörtel und Dom an 130 Ständen ihre ökumenischen Arbeitsbereiche präsentieren.

Eröffnung am Altpörtel

Von der Bühne am Altpörtel aus werden Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann und Kirchenpräsident Christian Schad

am Samstag, 23. Mai, 12 Uhr, gemeinsam in den Kirchentag einführen. Umrahmt wird die Eröffnungsfeier von zwei Musikstücken (Bläser und Chor). Die hoffentlich zahlreich anwesenden Besucher dürfen gerne in das Lied mit einstimmen. Anschließend sind alle eingeladen, sich an den Ständen in der Kirchenmeile zwischen Altpörtel und Dom über die Vielfalt des christlichen Engagements, der caritativen und diakonischen Einrichtungen, der Kindertagesstätten und konfessionellen Schulen zu informieren. Mit dabei ist auch das „Ökumenische Pfälzer Forum“, evangelische und katholische Christen, die sich mit gesellschaftspolitischen und sozialetischen Themen, die im Rahmen

des Konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung auf der internationalen und nationalen Agenda der ökumenischen Bewegung stehen, beschäftigt.

Gemeinsam und getrennt

Gebet wird während der beiden Kirchentage sowohl gemeinsam als auch konfessionell getrennt. Am Abend des Pfingstamstags wird in der Gedächtniskirche die ökumenische Pfingstvigil gefeiert und vor dem Dom findet ein ökumenischer Open-Air-Jugendgottesdienst statt. Anschließend sind die Jugendlichen zur „spirituellen Nacht“ in den Dom eingeladen.

Der Pfingstsonntag beginnt mit konfessionellen Gottesdiensten in sieben Speyerer Kirchen und dem anschließenden Sternmarsch zur Kirchenmeile, die bis ca. 15.30 Uhr zum Besuch einlädt. Um 16 Uhr beginnt der ökumenische Abschlussgottesdienst im Domgarten, an dem auch die orthodoxe Kirche teilnehmen wird. Im Anschluss wird der „Leitfaden für die ökumenische Zusammenarbeit zwischen dem Bistum Speyer und der Evangelischen Kirche der Pfalz“ vorgestellt und von Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann und Kirchenpräsident Christian Schad unterschrieben. Danach soll der ökumenische Gedanke in die Gemeinden der Pfalz und Saarpfalz getragen und am Pfingstmontag mit „kleinen Kirchentagen vor Ort“ lokal weitergefeiert werden.

Information und Unterhaltung

Während der beiden Kirchentage wird auf vier Bühnen – im Domgarten (Jugendprogramm), auf dem Geschirrpätzl (Rote Couch), vor der Gedächtniskirche (Weltkirche und globale Fragen), am Altpörtel (Eröffnung, Kleinkunst, Talk, Musik) – ein vielfältiges Programm geboten. Es umfasst Interviews mit prominenten

Christen (EKD-Ratsvorsitzender Nikolaus Schneider, Kardinal Karl Lehmann, Ministerpräsidentin Malu Dreyer), Podiumsdiskussionen, Musik- und Kleinkunstdarbietungen.

In der Heilig-Geist-Kirche wird ein „Preachers Corner“ eingerichtet, im Friedrich-Spee-Haus gibt es eine Ausstellung zum II. Vatikanum, 50 Jahre Ökumene, und diverse Workshops zu diesem Thema, im Ägidienhaus lädt das Frauen-Café ein und im Haus Trinitas gibt es spirituelle Angebote und Workshops. Ein Erzählzelt mit Geschichten zu „Liebe – Glauben – Teilen“ wird im Garten der Dreifaltigkeitskirche errichtet und im Historischen Ratssaal finden die Gespräche zum Leitfaden der Ökumene statt, sowie das Forum „Eventisierung der Kirche“, das live vom SWR und Saarländischen Rundfunk übertragen wird. Im Kinder- und Jugendtheater treten „Die Wollläuse“, eine Gottesdienst- und Kabarettgruppe der protestantischen Kirchengemeinde Iggelheim, auf. Mit ihrem Programm decken die Wollläuse auf, wo es in der Kirche „rottet, fault, nicht wachsen kann“. Sie nehmen dabei die nur allzu menschlichen Seiten der Hirten und ihrer Schäfchen auf die Schippe.

Die genauen Programmabläufe standen zum Redaktionsschluss der Speyerer Vierteljahreshefte leider noch nicht fest. Sie werden jedoch in dem rund 200 Seiten starken Programmheft, das während des Kirchentages in Speyer kostenlos verteilt wird, veröffentlicht. Auch im Internet soll das detaillierte Programm rechtzeitig zum Kirchentag unter www.oekt-pfalz.de aufzurufen sein.

StandUp! Jugendfestival

Rund um den Dom findet zum Kirchentag ein Jugendfestival statt. Es beginnt am Samstag um 12 Uhr und zieht sich nonstop bis Sonntag 2 Uhr hin. Geboten werden unter anderem zahl-

reiche Workshops, Musik, Klettern, Geocaching und Mobile Gaming sowie Kunstaktionen, Kino und die „White-Lounge“, in die man sich zum Quaseln und Chillen zurückziehen kann. Die Workshops und Mitmachangebote finden zwischen 12 und 18 Uhr statt. Um 15.30 Uhr wird Ministerpräsidentin Malu Dreyer von den Jugendlichen zum Polit-Talk gebeten und um 18.30 Uhr wird auf der großen Festbühne der ökumenische Jugendgottesdienst vor dem Dom zelebriert. Danach tritt Cris Cosmo mit seiner Band auf. Der Verein zur Förderung der Rock & Popmusik Rhein-Neckar e.V. schreibt über ihn: „Cris Cosmo mischt live deutsche Texte mit Reggae, Latino und Club Beats. Sein Sound klingt nach Sommer, Liebe und Revolution.“ Da kann man doch nur hoffen, dass das Wetter zu Pfingsten ebenfalls schön sommerlich wird und eine trockene und laue Nacht zum Durchfeiern einlädt.

Eigenes Programm für die Kleinsten
Selbstverständlich wird während des ökumenischen Kirchentages auch an die Kinder gedacht. Ein „Kinderkirchentag“ wird von der Fachschule für Erzieher/innen gemeinsam mit den Leitungen des Hauses für Kinder der Diakonissen (Kita am Bartholomäus-Weltz-Platz) und der katholischen Kindertagesstätte St. Joseph entwickelt. Am Samstag findet das Programm im Haus für Kinder am Bartholomäus-Weltz-Platz statt und am Sonntag in der Kindertagesstätte St. Joseph (Gillenstraße/Ecke Schützenstraße) neben der Kirche St. Joseph. An beiden Tagen gibt es Kindergottesdienste in der Kapelle des Bischöflichen Ordinariats in der Engelsgasse.

Bleibt nur noch ein gutes Gelingen zu wünschen und auf ein frohes und friedliches Fest aller Schwestern und Brüder im Glauben zu hoffen.

Jutta Jansky




HOTEL
LÖWENGARTEN



Feiern im Hotel Löwengarten

Was immer auch der Anlass für Ihre Feier ist, bei uns feiern Sie richtig!

Elegante Bankette, prachtvolle Hochzeiten oder stilvolle Geburtstagsfeiern.

Im Löwengarten finden Sie den Rahmen für Ihr ganz persönliches Fest.

Aus erlesenen Zutaten bereitet das Küchenteam mit frischen Zutaten aus der Region, individuell nach Ihren Wünschen verführerische Menüs oder Buffets.

Fragen Sie nach unseren Menüvorschlägen.

Für Hochzeiten bieten wir die komplette Organisation aus einer Hand.

Von der Kutschfahrt über die Musik bis zur Hochzeitstorte können wir für Sie fast alles organisieren.

Fragen Sie nach unseren speziellen Arrangements!

Es freut sich auf Ihr Kommen **Familie Deisinger & Mitarbeiter**



0 62 32 6270 · reservierung@hotel-loewengarten.de · www.hotel-loewengarten.de · Schwerdstraße 14 · Speyer

63 Einzel-, Doppel-, Familien- und Komfortzimmer · alle Zimmer klimatisiert · Bankette bis 150 Pers. · Restaurant · Weinkeller · Lobbybar



„Unsere Gesundheit und Mobilität ist in guten Händen“

Physiotherapie Richter | Obere Langgasse 5 | 67346 Speyer | Telefon 062 32-775 55
oder: BASF Ambulanz, H 306 | 67056 Ludwigshafen | Telefon 06 21-60 417 77
praxis@physiotherapie-richter.de | www.physiotherapie-richter.de



INTERSPORT[®]
SCHEBEN



Maximilianstr. 30 • 67346 Speyer • Tel.: 06232/75739
Wormser Landstr. 253 • 67346 Speyer • Tel.: 06232/ 8106097

www.intersport-scheben.de

Sporthaus Scheben GmbH / Sport Bonn GmbH

Gemeinsam Zeugnis der Liebe ablegen

Ökumenischer Kirchentag soll „nicht nur Insider erreichen“

Im Vorfeld zum Ökumenischen Kirchentag in Speyer stellt die Redaktion der Speyerer Vierteljahreshefte (VJH) einige Fragen zur Ökumene an Kirchenpräsident Christian Schad und Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann.

VJH: Der Ökumenische Kirchentag der Pfalz findet zum zweiten Mal in Speyer statt. Dieses Jahr unter dem Motto „Aufstehen zum Leben“. Was verstehen Sie unter diesem Motto?

Kirchenpräsident Schad:

Wenn wir am Pfingstfest in ökumenischer Verbundenheit unseren regionalen Kirchentag in Speyer feiern, dann feiern wir Gottes Geist als die lebendigmachende und mutmachende Kraft, die wir als Christinnen und Christen aller Konfessionen gleichermaßen als Beweggrund für unser Glauben und Handeln begreifen.

Mit dem Motto: „Aufstehen zum Leben“ wollen wir uns mit hineinnehmen lassen in die kraftvolle Bewegung des Geistes Gottes, der sich in vielerlei Gestalt in unserer Welt, auch in der Verschiedenheit der teilnehmenden Kirchen, zeigt. Das Mottolied des Kirchentages spricht von der Sehnsucht nach der Einheit der Kirchen im Geist – und von der neuen Hoffnung, irgendwann auch das Mahl des Auferstandenen an einem Tisch begehen zu können. Die Motivation dazu kommt vom Geist Gottes selbst, der an Pfingsten die Kirche ins Leben gerufen hat, und schon damals über alle Sprachen und Ethnien hinweg das Verbindende und Verbindliche des Glaubens war.

Ich freue mich, dass wir beim Ökumenischen Kirchentag in Speyer die Buntheit und Vielgestaltigkeit des Glaubens zusammen mit allen Konfessionen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) erleben können – und damit vor

der Welt ein gemeinsames Zeugnis von Gottes Liebe ablegen.

Bischof Wiesemann:

Für mich hat das Motto „Aufstehen zum Leben“ zunächst eine geistliche Dimension. Es greift zwei zentrale Begriffe unseres christlichen Glaubens auf: Auferstehung und Leben. Ich hoffe, dass der Ökumenische Kirchentag in vielen Teilnehmenden die Freude an Gott weckt und vertieft: An Gott, der uns Auferstehungserfahrungen schenkt – nach dem Tod, aber auch schon in diesem Leben – und der will, dass unser Leben gelingt.

Ebenso wichtig ist mir der gesellschaftspolitische Aspekt. Als Christen wollen und sollen wir aufstehen, wenn Menschen unter den Folgen von Armut, Ungerechtigkeit und Krieg leiden. Unser Aufstand ist ebenso gefragt, wenn unsere Schöpfung mit den Füßen getreten wird und wenn die Würde des Menschen verletzt wird, vom Beginn des menschlichen Lebens bis zu seinem Ende. Auch dafür wollen wir auf dem Ökumenischen Kirchentag ein Zeichen setzen.

Das Motto verstehe ich aber auch ökumenisch. Ich erhoffe mir deshalb vom Ökumenischen Kirchentag, dass er für alle Kirchen in der Pfalz und im Saarpfalzkreis ein Ansporn ist, aufs Neue aufzubrechen aus den konfessionellen Selbstzufriedenheiten, hin zu einem vertieften Miteinander gelebter Ökumene.

VJH: Was ist für Sie persönlich ein in absehbarer Zeit umsetzbares konkretes Ziel in der ökumenischen Bewegung?

Kirchenpräsident Schad:

Mit dem bundesweit einmaligen Projekt eines „Leitfadens für das ökumenische Miteinander“ werden Bischof Wiesemann und ich im Abschlussgottesdienst durch die Unterzeichnung und Aussendung des Leitfadens das deutliche Zeichen setzen, dass in der Pfalz und Saarpfalz trotz struktureller Veränderungen im Bistum und in der Landeskirche die Ökumene Grunddimension des kirchlichen Handelns bleibt. Dieser cantus firmus ist uns auf allen Ebenen unserer kirchlichen Arbeit eine Verpflichtung. Vieles wurde dabei schon erreicht: Ökumenische Gottesdienste zu verschiedenen Anlässen sind inzwischen feste Tradition, im caritativen und diakonischen Bereich gibt es seit langem eine intensive Zusammenarbeit, gemeinsam genutzte Kirchen und Gemeinderäume eröffnen finanzielle Spielräume, und in vielen Begegnungen zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen in den unterschiedlichen Gremien sowie auf gemeinsamen Veranstaltungen wächst kontinuierlich gegenseitiges Verständnis und Vertrauen. Im Leitfaden verpflichten sich beide Konfessionen dazu, bei den offenen Fragen, wie z.B. der wechselseitigen Zulassung zu Eucharistie und Abendmahl, sich für konkrete Lösungen für die unmittelbar Betroffenen – insbesondere die konfessionsverbindenden Ehen und Familien – einzusetzen.

Im Blick auf das Reformationsjubiläum 2017 wünsche ich mir ein Christusfest in ökumenischer Weite, bei dem wir die reformatorische Wiederentdeckung des biblischen Christuszeugnisses als Zentrum unseres Glaubens feiern. In gegenseitiger Wertschätzung kann durch das Teilen der Erinnerungen auch ein Heilen der Verletzungen der vergangenen Jahrhunderte einsetzen. Die Ökumene hat somit eine geistliche, eine missionarische und eine diakonische Dimension, die in der Ausrichtung unseres ganzen Lebens auf Jesus Christus gründet.

Bischof Wiesemann:

Ein aktuelles ökumenisches Projekt in unserer Region, von dem ich mir viel erhoffe, ist der so genannte „Leitfaden für das ökumenische Miteinander im Bistum Speyer und in der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche)“. Dabei handelt es sich um eine deutschlandweit einmalige Vereinbarung, die Kirchenpräsident Christian Schad und ich am Ökumenischen Kirchentag unterzeichnen werden. Mit dem Leitfaden wollen wir angesichts der strukturellen Veränderungen in beiden Kirchen und der vielfältigen gesellschaftlichen Herausforderungen der Ökumene neue Impulse und einen höheren Stellenwert geben.

Der Leitfaden beinhaltet konkrete Verpflichtungen, beispielsweise zu regelmäßigen Treffen der Hauptamtlichen auf Pfarrei- bzw. Kirchengemeindeebene, zur Bündelung der gemeindecaritativen bzw. -diakonischen Aktivitäten oder zur gemeinsamen Nutzung kirchlicher Gebäude. Darüber hinaus wird ermutigt, zu neuen Formen des Miteinanders, etwa zu Kooperationen bei der Firm- und Konfirmandenvorbereitung, zur ökumenischen Zusammenarbeit bei der Qualifizierung Ehrenamtlicher oder zu gemeinsamen Formen der Öffentlichkeitsarbeit.

Das Ziel dieses Leitfadens besteht darin, in unseren Pfarreien und Kirchengemeinden bewusst zu machen, dass Ökumene nicht ein Handlungsfeld neben vielen ist, sondern eine Grunddimension kirchlichen Handelns.

VJH: Die evangelische Kirche kennt nur die beiden Sakramente Taufe und Abendmahl. In der katholischen Kirche gibt es sieben Sakramente: Taufe, Firmung, Eucharistie, Buße, letzte Ölung, Priesterweihe und Ehe. Sind die Deutungen der Sakramente heute noch maßgebliche Ursache für die Schwierig-

keiten bei der Annäherung der katholischen und evangelischen Kirche?

Kirchenpräsident Schad:

Ausgehend vom Ursakrament: Jesus Christus, bestimmt der Tübinger Theologe Eberhard Jüngel das Wesen des Sakramentes als „die Menschlichkeit Gottes, die als solche die Göttlichkeit Gottes so offenbart und vermittelt, daß der Glaubende in der Teilhabe an der Menschlichkeit Gottes erfährt und erkennt: Gott ist in seiner Göttlichkeit menschlich“. Jesus Christus ist das Ursakrament der Kirche. Gottes Gottsein verwirklicht sich in seiner Menschwerdung. Als Ebenbild Gottes wird der Mensch nur als der menschliche Mensch seiner Bestimmung gerecht. Die Sakramente als sakramentale Worte und Zeichen im Vollzug des

Gottesdienstes ermöglichen uns die Teilhabe an der Menschlichkeit Gottes. Seit 2007 wird das Grundsakrament der Taufe von fast allen ACK-Mitgliedskirchen wechselseitig anerkannt. Die Taufe ist das Band der Einheit. Seit dem Konzil von Trient (1545-1563) sieht auch die katholische Kirche in Taufe und Abendmahl die beiden Hauptsakramente.

In den ökumenischen Konvergenzgesprächen sind wir inzwischen übereingekommen, dass die unterschiedliche Einschätzung des sakramentalen Charakters der übrigen gottesdienstlichen Zeichenhandlungen nicht zwingend als kirchentrennend zu verstehen ist. Martin Luther wollte aufgrund des damaligen Missbrauchs der Sakramente nur diejenigen beiden Sakramente anerkennen,

die nach dem biblischen Zeugnis von Jesus selbst in Wort und Zeichen eingesetzt wurden, wobei er etwa auch die Beichte zeitlebens hoch geschätzt und regelmäßig praktiziert hat. Das Verständnis der Sakramente ist somit wichtiger als die Frage nach ihrer Zahl.

Bischof Wiesemann:

In der Frage nach der Zahl und Bedeutung der Sakramente wurden in den vergangenen Jahrzehnten im katholisch-evangelischen Dialog große Fortschritte erzielt. 2007 haben elf Kirchen in der Magdeburger Erklärung grundlegende Übereinstimmungen im Taufverständnis festgehalten und ihre Taufen wechselseitig anerkannt. Auch in der Eucharistie- und Abendmahlsfrage haben wir wichtige Gemeinsamkeiten wiederentdeckt, etwa

im Hinblick auf die Realpräsenz Christi und den Opfercharakter der Eucharistie. Ähnliches gilt für die übrigen Sakramente. So haben in den vergangenen Jahrzehnten evangelische Christen ein stärkeres Bewusstsein für die heilende Kraft der Beichte und der Krankensalbung entwickelt. Auf katholischer Seite hat das II. Vatikanum die Lehre über die Priesterweihe in den größeren Kontext des gemeinsamen Priestertums aller Gläubigen, eines der Kernanliegen der Reformation, gestellt.

Eine der zentralen Fragen im ökumenischen Dialog ist deshalb nicht so sehr die nach den einzelnen Sakramenten, sondern nach dem sakramentalen Charakter der Kirche insgesamt. Es geht darum, welche Rolle die konkret sichtbare Kirche für das Heil der Menschen spielt.



Zwei, die sich verstehen: Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann (li.) und Kirchenpräsident Christian Schad. Foto: Landry

Ist sie ein wirksames Instrument in der Hand Gottes, durch das er hier und heute die Menschen anspricht und berührt? Oder ist sie eine bloße Institution, ein Zusammenschluss einzelner Christinnen und Christen ohne eine wesentliche Bedeutung für deren Gottesbeziehung?

VJH: Die Gemeinsamkeiten aller christlichen Konfessionen sollen beim diesjährigen Ökumenischen Kirchentag hervorgehoben werden. Welche Gemeinsamkeiten sehen Sie und wie wollen Sie diese weiter pflegen und der Öffentlichkeit deutlich machen?

Kirchenpräsident Schad:

Ich möchte mit einem Wort des Apostels Paulus antworten: „Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe“ (Epheser 4, 5). Es gibt nur eine Quelle: und die heißt Jesus Christus. Aus dieser Quelle schöpfen und leben wir – bei aller konfessioneller Unterschiedenheit; und sie ist uns durch die gemeinsame Heilige Schrift zugänglich.

Eine substanzielle Annäherung zwischen den christlichen Konfessionen wird es darum vor allem im Rückgang in die Texte der Heiligen Schrift geben. Also: indem wir als Kirchen jeweils neu in die apostolischen Ursprünge – und das heißt in die biblischen Texte – einkehren, uns durch sie ansprechen, orientieren und korrigieren lassen, um von dort aus wieder mit jenem Anfang anzufangen, der als Grund der Kirche bezeugt wird, nämlich Jesus Christus. In ihm ist die Quelle des uns alle Verbindenden zu suchen. Aufgabe der Ökumene ist es folglich, die wiedergefundenen Gemeinsamkeiten zu pflegen und zugleich die unterschiedlichen Frömmigkeitstraditionen und Gottesdienstformen zu achten. Die Vielfalt in der Einheit können wir dann als Bereicherung erfahren. Insofern wird unser Ökumenischer Kirchentag ein buntes und leben-

diges Fest in der Einheit unserer Vielfalt werden, auf das ich mich sehr freue!

Darüberhinaus bin ich davon überzeugt, dass wir heute als christliche Konfessionen im respektvollen Umgang miteinander, auch mit unserer Kultur der Differenz, ein gutes Beispiel dafür abgeben können, wie wir uns in der zunehmend pluralen Gesellschaft den achtsamen Umgang mit anderen Religionen und Kulturen vorstellen.

Bischof Wiesemann:

Auf Papst Johannes XXIII. geht der Satz zurück: „Das, was uns verbindet, ist viel stärker als das, was uns trennt.“ Die Schnittmenge zwischen den Konfessionen ist groß und umfasst das Grundlegende unseres Glaubens: das Bekenntnis zum dreifaltigen Gott, den Glauben an die rechtfertigende Kraft des Todes und der Auferstehung Jesu, die Bedeutung der Heiligen Schrift als Wort Gottes und die Taufe als Geschenk der Gotteskindschaft. Diese fundamentalen Gemeinsamkeiten werden wir am Ökumenischen Kirchentag und darüber hinaus in ökumenischen Gottesdiensten feiern und in gemeinsamen Formen der Verkündigung und der konkreten Nächstenliebe bezeugen. Es ist aber zu wenig, wenn Kirchen im ökumenischen Dialog ihre Gemeinsamkeiten suchen und sich an ihnen freuen. Das Ziel der Ökumene ist nach außen gerichtet. Miteinander haben wir den Glauben an den liebenden und barmherzigen Gott einer Welt zu verkünden, in der Egoismen das friedliche Zusammenleben aller bedrohen und in der sich Einzelne, Gruppen oder ganze Nationen absolut setzen und so ungerechte Strukturen schaffen. In diesem Sinn hoffe ich, dass wir mit dem Ökumenischen Kirchentag nicht nur unsere „kirchlichen Insider“ erreichen, sondern auch ein Signal für Menschen aussenden, denen der Glaube und die Kirche bisher wenig bedeuten.

CDUPRÉ

- BAU GMBH & CO. KG
- HOCH-, TIEF- UND INGENIEURBAU
- SCHLÜSSEL-FERTIGBAU
- BAUWERTERHALTUNG
- BETONSANIERUNG
- STRASSENBAU
- PFLASTERARBEITEN

Franz-Kirrmeier-Straße 17 • 67346 Speyer
Postfach 12 28 • 67322 Speyer
Telefon 0 62 32-29 55 55 • Fax 0 62 32-7 10 66
info@cdupre.de • www.cdupre.de

JUDENHOF

Kleine Pfaffengasse 20/21, Speyer

Mittelalterliche Synagoge • Ritualbad • Museum SchPIRA

Älteste Anlage dieser Art
in Deutschland
aus dem 12. Jahrhundert
mit unterirdischer Mikwe und
den Resten der Synagoge

Öffnungszeiten:

1. April bis 31. Oktober
Mo bis So: 10 bis 17 Uhr

1. November bis 30. März:
Di bis So: 10 bis 16 Uhr
Führungen sind auch nach
Anmeldung außerhalb dieser
Zeit möglich.

Eintrittspreise

Judenhof mit Museum:
Erwachsene: 3,00 €
Ermäßigt: 1,50 €
Gruppen ab 10 Pers.: 2,00 € p.P.
Führungen bis 25 Pers.
incl. Eintritt: 53,00 €



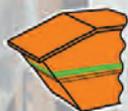
VERKEHRSVEREIN



SPEYER e.V.

Kleine Pfaffengasse 20/21 • 67346 Speyer • Tel. 0 62 32/29 19 71 • info@verkehrsverein-speyer.de

Containerdienst



HÖHL



Straßenreinigung

Wir entsorgen:

- Sperrmüll
- Gartenabfälle
- Bauschutt
- Wertstoffe

Termingerecht - zuverlässig - preiswert

Tel.: 06232 - 77007

Alte Rheinhäuser Straße 15 • 67346 Speyer



LICHT

www.licht-center-speyer.de

Ihr Partner für anspruchsvolle Beleuchtung.

„...wenn ich nicht gewinnen kann, lasst mich mutig mein Bestes geben!“

Special Olympics-Landesspiele vom 8.-10. Juni in Speyer



Was zählt, ist der Wille zu kämpfen und sein Bestes zu geben. Schön ist es, als Erster durchs Ziel zu gehen, doch auch der Letzte wird noch für seine Anstrengung gelobt. Schließlich findet sich der wahre olympische Gedanke in der Teilnahme und nicht ausschließlich im Sieg.

Foto: Jansky

Zum ersten Mal finden die Landes-
spiele der Special Olympics in Speyer
statt. Vom 8. bis 10. Juni werden rund
1.000 Sportler und Sportlerinnen mit
geistiger und mehrfacher Behinderung
in der Domstadt in zehn Wettkampf-
Sportarten an den Start gehen. Sie wer-
den von rund 750 Betreuern sowie frei-
willigen Helfern aus der Region um-
sorgt werden.

Über allem die Begeisterung

Wer einmal bei Special Olympics-Spie-
len dabei war, kennt die überbordende
Begeisterung, mit der sich die Athleten
und ihre Betreuer dem Sport und Wett-
kampf widmen. Hier herrschen nicht –
wie heute so oft im Sport – Fouls, Neid
und Missgunst vor, sondern Fair Play

und die Freude am Sieg – auch an dem
des „Gegners“. Die Freude ist ehrlich
und wird deutlich gezeigt, indem jeder
Sieg gemeinsam gefeiert wird. Der
Pierre de Coubertin zugeschriebene
Ausspruch „Dabei sein ist alles“ gilt bei
den Special Olympics in ganz besonde-
rem Maße, obwohl der französische
Pädagoge und Sportfunktionär, der
1894 das Internationale Olympische
Komitee (IOK) gründete, dies so nicht
gesagt haben soll, sondern: „*Das Wich-
tigste bei den Olympischen Spielen ist
nicht zu gewinnen, sondern daran teilzu-
nehmen.*“ Auch diesen Satz würden alle
Special Olympioniken ohne zu zögern
unterschreiben, schließlich lautet ihr
Eid: „*Lasst mich gewinnen, doch wenn
ich nicht gewinnen kann, lasst mich mu-*

tig mein Bestes geben!“ In der zweiten Juniwoche werden sie zeigen, dass es ihnen damit ernst ist. Die Schirmherrschaft für die Veranstaltung hat Ministerpräsidentin Malu Dreyer übernommen.

Healthy Athlets

Das Healthy Athlets®-Programm zur Gesundheitsförderung und Prävention gibt es bei den Special Olympics in Deutschland seit 2004. Es umfasst Angebote für kostenlose und umfassende Beratungen und Kontrolluntersuchungen, die alle Athleten bei Special Olympics Sportveranstaltungen in Anspruch nehmen können. Es ist erwiesen, dass Menschen mit geistiger und Lernbehinderung ein um 40 Prozent höheres Risiko für zusätzliche gesundheitliche Einschränkungen haben. Darüber hinaus beurteilen sie ihren gesundheitlichen Zustand selbst oft nicht richtig oder können auftretende

Probleme dem Arzt nicht umfassend schildern, zumal viele Mediziner wenig Erfahrung im Umgang mit Menschen mit geistiger Einschränkung haben. Wie wichtig dieser Kontakt für Ärzte und Patienten ist, hat die Teilnahme von Medizinstudenten im Praktischen Jahr des Fachbereichs Allgemeinmedizin an der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz an dem Healthy Athlets®-Programm vor zwei Jahren in Kaiserslautern gezeigt. Die Studierenden, die alle keine Vorkenntnisse im Umgang mit Menschen mit Behinderungen hatten, ließen sich offen und mit Hingabe auf die meist jugendlichen Sportler ein und meinten zum Schluss: *„Diese Erfahrung sollte jeder Medizinstudent machen können.“* Auf der anderen Seite waren die Betreuer der Athleten überrascht, dass selbst Sportler, die sich sonst nicht vom Arzt untersuchen lassen wollen, schnell Zu-



Studierende im Praktischen Jahr im Fach Allgemeinmedizin der Universitätsmedizin Mainz haben im Rahmen der Healthy Athlets die Wettkampfteilnehmer in Kaiserslautern medizinisch betreut. Sie wollen auch in diesem Jahr in Speyer wieder mit dabei sein.

Foto: Jansky



Wie unterschiedlich eine Mannschaft zusammengesetzt sein kann, zeigt dieses Foto.
Foto: Jansky

trauen zu den angehenden Medizinern fassten und bei allen Untersuchungen ohne Probleme kooperierten. Auch in Speyer wollen wieder Studierende der Johannes Gutenberg-Universität unter Leitung des Fachbereichs Allgemeinmedizin das Healthy Athlets®-Programm in der Osthalle des Kolb-Schulzentrums unterstützen.

Gute Organisation ist das A und O

Die Special Olympics Landesspiele beginnen am frühen Nachmittag des 8. Juni mit der Akkreditierung der Teilnehmer im Alten Stadtssaal. Gegen 17.15 Uhr folgt ein Fackellauf durch die Innenstadt bis zum Domgarten, wo zwischen 19 und 21 Uhr die große Eröffnungsfeier stattfinden wird. Zu ihr gehören neben einem breiten Unterhaltungs- und Bühnenprogramm auch das feierliche Hissen der Special Olympics Flagge und das Entzünden des Special Olympics Feuers.

Dass dieses olympische Feuer in Speyer brennen kann, erfordert eine gute Organisation aller an dieser Veranstaltung Beteiligten. Hand in Hand arbeiten hier der Special Olympics Rheinland-Pfalz e.V. als Veranstalter zusammen mit der Stadtverwaltung Speyer (Ausrichter),

dem Stadtportverband Speyer e.V. und dem Judosportverein Speyer 1959 e.V. als Kooperationspartner.

Da Vereins- und Schulsportstätten für die Wettbewerbe benötigt werden, gehört die Abstimmung mit den Schulen und Vereinen zu den Aufgaben, die im Vorfeld zu bewältigen sind. Das Rahmenprogramm, das Olympische Dorf im Domgarten, Parkraumbeschaffung, logistische Unterstützung bei der Unterkunft und Verpflegung der Sportler, ihrer Betreuer und der zahlreichen freiwilligen Helfer, all dies und noch viel mehr muss ebenfalls organisiert werden. Eine gewaltige Aufgabe im Vorfeld dieser Veranstaltung!

Die Austragungsorte im Einzelnen:

Badminton

Schule im Erlich

Basketball

Sporthalle Nord

Boccia

Domgarten

Bowling

One Way Bowling Center

Fußball

Sportanlage des FC 09 Speyer

Golf

Golfclub Kurpfalz Limburgerhof



So freuen sich Sieger, auch wenn sie den zweiten Platz bei zwei teilnehmenden Wettkampfteams belegen. Foto: Jansky

Judo

Judomaxx

Kanu

Kuhuntersee (Binsfeld)

Leichtathletik

Helmut-Bantz-Stadion

Radfahren

Walderholung

Reiten

Reitclub Speyer

Schwimmen

bademaxx

Tennis

Tennisplatz des TC Weiss-Rot

Tischtennis

Johann-Joachim Becher Schule

Die Wettkämpfe finden am Dienstag, 9. Juni, zwischen 9 und 17 Uhr statt. Um 18 Uhr beginnt im Domgarten ein buntes Rahmenprogramm für Sportler, ihre Begleiter und alle, die kommen wollen. Die Siegerehrungen am Mittwoch, 10. Juni, werden in der großen Abschlussfeier im Domgarten (18 Uhr) ihren Höhepunkt finden.

In ihrem Grußwort zu den Special Olympics in Speyer betont Ministerpräsidentin Malu Dreyer, dass „*nichts so über Unterschiede hinweg verbindet, wie der Sport*“, und sie bittet deshalb alle Menschen aus Speyer und dem Umland zu den Special Olympics-Spielen in die Domstadt zu kommen, zuzusehen, die Athleten anzufeuern und gemeinsam mit ihnen die errungenen Erfolge zu feiern. Dieser Bitte schließen sich Oberbürgermeister Hansjörg Eger und Bürgermeisterin Monika Kabs gerne an. Für sie gehören alle Speyerer, auch die mit besonderen Herausforderungen oder Qualitäten zu den Aktivposten der Stadt, „*wie die Auszeichnung als aktivste Stadt Deutschlands durch Mission Olympic 2008 gezeigt hat*“. Mit der Ausrichtung der Special Olympic Landesspiele zeige die Stadt, „*dass es ihr wichtig ist, mit dieser Veranstaltung das Bewusstsein für die Notwendigkeit des gemeinsamen Bewegens, Erlebens und Gestaltens zu schärfen.*“

Jutta Jansky



Eingebettet in das inklusive Laufprojekt „Gemeinsam läuft's besser“ von Special Olympics Deutschland gastierte die Fackel am 13. Mai 2014 in Speyer. Foto: Wilfried Kootz/SO RLP



Buchhandlung Oelbermann



www.oelbermann.de

Speyer

Wormser Str. 12
Telefon 062 32/602 30

Speyer

Dudenhofer Str. 28
Telefon 062 32/779 98

Limburgerhof

Burgunderplatz 3
Telefon 062 36/602 22

Schifferstadt

Bahnhofstr. 46-48
Telefon 062 35/959 318

Printmedien?

Komplett-Service aus einem Haus!

- > Grafik
- > Digitaldruck
von der Visitenkarte
bis zum Plakat
- > Bücher
- > Flyer
- > Kataloge

SCANTECH
GmbH

druckmedien
speyer

Heinrich-Hertz-Weg 5
67346 Speyer
Tel.: 0 62 32 / 9191910
Fax: 0 62 32 / 9191863



info@scantech-speyer.de • info@druckmedien-speyer.de
www.scantech-speyer.de

Treffpunkt. **SPEYER**

*Lebendige Geschichte
und lebensfrohe Gegenwart ...*



... willkommen in der Dom- und Kaiserstadt
Speyer am Rhein.

Entdecken Sie die Historische Altstadt, den Dom zu Speyer – UNESCO-Welterbestätte – oder eines der vielen anderen Kulturdenkmäler wie das Altpörtel, den Judenhof oder die Dreifaltigkeitskirche. Auch unsere Museen mit Ideen, wie das Historische Museum der Pfalz, das Großaquarium Sea Life oder das Technik Museum mit dem IMAX-Dome-Filmtheater freuen sich auf Ihren Besuch.

Tourist-Information Speyer

Maximilianstraße 13
67346 Speyer
Telefon 06232 142-392
Telefax 06232 142-332
touristinformation@stadt-speyer.de
www.speyer.de



GEMEINNÜTZIGE BAUGENOSSENSCHAFT SPEYER eG



67346 Speyer, Burgstraße 40
Telefon (062 32) 60 13 - 0
Telefax (062 32) 60 13 - 13
E-Mail: info@gbs-speyer.de
Internet: www.gbs-speyer.de

gegründet 1919

■ Vermietung ■ Eigentümergeverwaltung ■ Neubautätigkeit

Alan wa sahlan – Bun venit – I mirëpritur!

Stadt, Kirchen und Bürger heißen Flüchtlinge in Speyer willkommen

„Die Willkommenskultur in Speyer ist vorbildlich“, freut sich Bürgermeisterin Monika Kabs. Sie hebt hervor, dass sich neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs 4 (Jugend, Familie und Soziales) auch Caritas und Diakonie sowie zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer darum bemühen, Flüchtlingen und Asylsuchenden dabei zu helfen, sich in Speyer zu orientieren, Fuß zu fassen und heimisch zu werden.

Große Herausforderung

Trotz dieser guten Voraussetzungen stellt der inhomogene Zustrom von Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen hohe Anforderungen an die Stadtverwaltung und ihre Mitarbeiter. Nicht nur in finanzieller Hinsicht sondern auch auf menschlicher Ebene, wie die Bürgermeisterin betont.

2014 kamen rund 11.000 Flüchtlinge/Asylsuchende in Rheinland-Pfalz an, 150 davon wurden Speyer zugewiesen. Für dieses Jahr erwartet die Stadt noch einmal rund 250 Menschen, die alles hinter sich gelassen haben und hoffen, hier in Frieden und Freiheit leben zu können.

Wirklich auf diesen Zustrom einstellen kann sich die Stadt Speyer nicht. „Wir erfahren ca. 14 Tage im voraus, wieviele Personen von der ‚Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende‘ (AfA) aus Trier bei uns eintreffen werden. Meist wird uns nicht mitgeteilt, ob es sich bei den Ankommenden um Alleinstehende, Ehepaare, allein reisende Kinder und Jugendliche oder größere Familien handelt. Es ist uns auch nicht bekannt, ob die hier eintreffenden Menschen gesund, krank, traumatisiert oder behindert sind. All diese Informationen haben wir frühestens, wenn sie aus dem Bus ausstei-

gen. Dies und vieles mehr stellt unsere Mitarbeiter/innen oftmals vor große Herausforderungen“, erklärt die Bürgermeisterin. Wichtig ist ihr, dass die Menschen schnell untergebracht werden, damit sie auch mental erst einmal „ankommen“ können.

Es fehlen Wohnungen

Die Wohnraumsituation in Speyer ist allerdings prekär. An eigenen Unterbringungsmöglichkeiten stehen der Stadt das Schwarz-Weiß-Haus am Ameisenberg (es sollte eigentlich der Erweiterung der Walderholung dienen), das Erlichhaus (ehemals Kindergarten St. Christophorus), das Haus im Schlangenwühl und sechs Container in der Industriestraße für die Erstunterbringung der Flüchtlinge und Asylsuchenden zur Verfügung. Die Wohnbedingungen sind in allen Häusern äußerst beengt und sehr einfach.

„Wir sind deshalb froh und dankbar, dass die GEWO, die GBS und das Siedlungswerk sowie einige private Vermieter Wohnungen für Flüchtlinge und anerkannte Asylanten zur Verfügung stellen. In den Klöstern St. Magdalena und St. Dominikus haben mehrere Flüchtlingsfamilien Unterkunft und liebevolle Betreuung gefunden. Jetzt wurden der Stadt durch das Bistum das ehemalige Pflegeheim in der Engelsgasse und von der Evangelischen Kirche der Pfalz zwei Wohnungen in Speyer-West angeboten. In der Engelsgasse müssen die Räume erst dem Bedarf angepasst und renoviert werden. Aber auch dieser zusätzliche Wohnraum wird nicht ausreichen, um alle Flüchtlinge und Asylsuchenden unterzubringen“, betont Monika Kabs. Sie bittet deshalb all jene Speyerer, die über freien Wohnraum verfügen, diesen der Stadt zu melden.

Anerkannte Asylbewerber und Flüchtlinge mit Bleiberecht können die Erstunterkünfte verlassen, sofern für sie eine Wohnung gefunden wird. Zur Einrichtung dieser Wohnung erhalten sie als Grundausstattung von der Stadt einen Herd, eine Waschmaschine, eine Spüle, einen Kühlschrank, einen Tisch und pro Person einen Stuhl, ein Bett sowie Matratzen, Kopfkissen, Decken, Handtücher, Bettwäsche, Geschirr und Besteck. Für alles andere müssen sie selbst aufkommen. Die Kommune trägt allerdings die Miet- und Mietnebenkosten und unterstützt die Menschen mit einem monatlichen Geldbetrag, der etwas unter dem von Hartz IV liegt.

Hilfe beim „Einleben“

Engagiertes und in der Flüchtlingsarbeit erfahrenes Fachpersonal steht den Neuankömmlingen in Speyer zur Seite. Hier arbeiten Stadt, Caritas und Diakonisches Werk Hand in Hand. Angelika Geist zum Beispiel ist als Sozialarbeiterin beim Diakonischen Werk beschäftigt (die Stadt Speyer trägt hierfür die Personalkosten) und seit vielen Jahren in der Flüchtlingsarbeit tätig, zuerst in Ludwigshafen und nun in Speyer. Frau Geist betreut die Asylsuchenden, die im Erlichhaus untergebracht sind. Darüber hinaus ist sie im Arbeitskreis Asyl tätig und wirkt im „Treffpunkt Asyl“ mit, einem Donnerstagstreff im Matin-Luther-King-Haus der Gedächtniskirchengemeinde, bei dem Flüchtlinge ehrenamtliche Helfer/innen aus Speyer und Umgebung treffen, miteinander kommunizieren, persönliche Kontakte knüpfen und Hilfe bei Problemen im täglichen Leben finden können.

Das Engagement der ehrenamtlichen Helfer in Speyer ist groß. *„Wir sind sehr froh, dass wir so viele hilfsbereite Bürger und Bürgerinnen haben“*, ist Monika Kabs auf die Speyerer stolz. Sie sieht jedoch auch, dass die Kommunikation und Abstimmung zwischen den haupt-

und ehrenamtlichen Helfern nicht immer ganz harmonisch verläuft. *„Hier treffen in manchen Fällen unterschiedliche Vorstellungen von dem, was wünschenswert, notwendig oder machbar ist, aufeinander“*, weiß Kabs. Angedacht ist deshalb eine Stelle, an der die ehrenamtlichen Angebote zusammenlaufen und so kanalisiert werden können, dass der größtmögliche Synergieeffekt entsteht. Das ehrenamtliche Engagement soll dadurch nicht eingeschränkt werden. Ziel ist es, die Effizienz der Hilfsangebote zu steigern und Reibungspunkte zu vermeiden.

Leben auf engstem Raum

Neun Familien und ein Single leben derzeit im Erlichhaus. Die insgesamt 48 Personen kommen aus Syrien, Somalia, Mazedonien, Serbien, Herzegowina und dem Kosovo. *„Wir sind froh um*



Neun Personen leben in Zimmer 5 im Erlichhaus. Ihre Namen stehen auf einem Zettel neben der Tür. Foto: Jansky

den großen Außenbereich der ehemaligen Kita, denn hier können die zahlreichen Kinder bei schönem Wetter spielen und sich austoben“, erklärt Angelika Geist.

So unterschiedlich wie die Herkunftsländer sind auch die Menschen und deren Schicksale. „Aus Syrien kommen derzeit Kriegsflüchtlinge, die oft Schlimmes erlebt und alles – auch nahe Angehörige – verloren haben. Sie verfügen in der Regel über eine sehr gute Bildung und Ausbildung und finden sich in unserer Gesellschaft schnell zurecht. Ganz anders sieht das bei Asylsuchenden aus, die aus unterentwickelten Ländern oder abgelegenen Regionen kommen und keine oder nur eine sehr einfache Ausbildung genossen haben. Sie benötigen mehr Hilfe, um sich hier zurechtzufinden und integrieren zu können. Nicht leicht ist es auch für die Romafamilien aus Rumänien, in deren Kultur es zum Beispiel nicht üblich ist, dass Mädchen in die Schule gehen, rechnen, lesen und schreiben lernen, so dass die Frauen oft Analphabetinnen sind.

Auf engstem Raum leben im Erlichhaus Kopten, Jesiden, Sunniten und Schiiten mit den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Herkünften zusammen. Sie haben alle nur einen Raum für sich und ihre Familie, müssen sich Sanitarräume und die Küche mit mehreren Familien teilen und lernen, die ihnen oft fremden Lebensweisen der anderen Asylsuchenden zu respektieren. Das ist nicht immer einfach“, macht Angelika Geist auf die aus dem beengten Zusammenleben resultierenden Herausforderungen aufmerksam, die ebenso zu ihrem „täglichen Brot“ gehören, wie die Beratung der Menschen bei asylrechtlichen und sozialen Fragen, die Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, die Anmeldung der Kinder im Kindergarten und in der Schule, das Vermitteln von Sprachunterricht sowie dem Aufbau und der Pflege von Netzwerken.

Gute Kontakte zu den Nachbarn...

Bereits bevor das Flüchtlingshaus in der ehemaligen Kindertagesstätte St. Christopherus eingerichtet wurde, haben die Stadtverwaltung und das Diakonische Werk Kontakt mit den Menschen gesucht, die im direkten Umfeld wohnen. Dies hat sich ausgezahlt, denn das Zusammenleben der Flüchtlinge und Asylbewerber mit den „einheimischen“ Anwohnern in der direkten Nachbarschaft gestaltet sich weitestgehend harmonisch. „Wir haben gemeinsame Feste zum Kennenlernen gefeiert, erhalten diverse Unterstützung von den Nachbarn und pflegen einen engen Kontakt zur Erlichschule“, ist Angelika Geist auf das gute Miteinander stolz. Seit Ostern letzten Jahres gibt es das Mosaik-Projekt „Nachbarschaft und Erlichhaus“.

Zu den besonders engagierten Nachbarn, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe einbringen, gehören Dr. Uta und Dr. Jürgen Höfling. Sie hatten bereits in der Flüchtlingsbetreuung mitgearbeitet, als vor Jahren zahlreiche Kosovo-Albaner im Haus im Schlangenhühl Unterkunft fanden. „Durch unsere Arztpraxis haben wir damals die Anfangsprobleme kennen gelernt, mit denen heute hier lebende Vietnamesen und Türken zu Beginn zu kämpfen hatten“, erklärt Uta Höfling. Ihr ehrenamtliches Engagement begann mit Hausaufgabenhilfe sowie der Unterstützung bei der Wohnungs- und Arbeitsplatzsuche. „Als im Januar 2014 in unserer Nachbarschaft das Erlichhaus eröffnet wurde, haben wir uns wieder als Ehrenamtliche zur Verfügung gestellt“, ergänzt ihr Mann. Inzwischen hat Familie Höfling in ihrem Haus sogar Platz für eine sechsköpfige syrische Flüchtlingsfamilie geschaffen und dafür zuvor selbst genutzte Räume aufgegeben. Für die Kinder der Familie sind Uta und Jürgen Höfling gerne „Ersatzgroßeltern“.

...und zur Schule

Da die Wohnverhältnisse im Erlichhaus sehr beengt sind, hat die Erlichschule einen Raum zur Verfügung gestellt, in dem die Kinder ab 14 Uhr in Ruhe ihre Hausaufgaben machen und mit Hilfe von engagierten, ebenfalls ehrenamtlich tätigen Pädagogen ihre Deutschkenntnisse ausbauen können. Kreativ Deutsch lernen lautet die Devise. Nach der Hausaufgabenzeit können die Kinder in dem Raum, der auch von den Frauen des Erlichhauses als Treffpunkt genutzt wird, gemeinsam basteln und spielen.

Vielfältige Angebote

In Speyer gibt es zahlreiche Angebote, die dabei helfen sollen, dass sich Flüchtlinge und Asylsuchende leichter

integrieren können. Ganz wichtig sind hierzu ausreichende Sprachkenntnisse. Caritas und Diakonisches Werk bieten in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Speyer **Sprachkurse** an. Ein Teil dieser Kurse muss durch Spenden finanziert werden, da nur anerkannte Asylanten ein Anrecht auf Sprachförderung haben. Es ist jedoch für alle Flüchtlinge und Asylbewerber wichtig, dass sie sich zumindest verständlich machen können.

Daoud Hattab, vor gut 50 Jahren aus dem Irak nach Speyer gekommen, stellt sich ehrenamtlich als **Dolmetscher** für arabisch sprechende Migranten zur Verfügung. Aufgrund seiner Jahrzehnte langen beruflichen Tätigkeit in zahlreichen Ländern dieser Welt, kennt er sich auch bestens mit



Um sich in einem fremden Land zurechtzufinden ist nichts wichtiger als gute Kenntnisse der Sprache, Sitten und Gebräuche. Im Martin-Luther-King-Haus bieten Caritas und Diakonisches Werk deshalb durch Spenden finanzierte Sprachkurse für Flüchtlinge und Asylbewerber an.

Foto: Landry

den Sitten und Gebräuchen der Menschen aus, die aus Asien, dem vorderen Orient und aus Afrika zu uns kommen. Dies trägt ebenfalls zur Verständigung und Problemlösung bei.

Im **Arbeitskreis Asyl** hat es sich eine Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern unter dem Dach der Diakonie zur Aufgabe gemacht, die in Speyer lebenden Flüchtlinge zu begleiten, zu unterstützen und zu betreuen. Teil des Angebotes ist der **Treffpunkt Asyl** im Martin-Luther-King-Haus, in dem Flüchtlinge und Asylsuchende jeden Donnerstag ab 16 Uhr bei Kaffee und Gebäck Kontakte mit Speyerern knüpfen können. Die Caritas hat mit der **Broschüre** „Weit weg ist näher als du denkst“ einen Leitfaden aufgelegt, der eine wertvolle Arbeitshilfe für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit ist. Er informiert auch darüber, welche Möglichkeiten der Hilfe es für Ehrenamtliche gibt und in welchen Fällen eher auf amtliche Hilfe zurückgegriffen werden sollte. Im **Beirat für Migration und Integration** werden Themen rund um Migration und Integration bearbeitet und im Bedarfsfall ebenfalls Unterstützung angeboten.

Im **Repair-Café** in der Quartiersmensa Q+H bieten Fachleute einmal im Monat, jeweils am 2. Samstag von 14.00 bis



16.30 Uhr, allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Unterstützung beim Reparieren defekter Geräte oder beschädigter Gegenstände an. Im **Warenkorb St. Christophorus** besteht nicht nur für bedürftige Speyerer sondern auch für Flüchtlinge und Asylsuchende die Möglichkeit, für sehr kleines Geld gespendete Kleidung, Schuhe, Möbel, Spielsachen und Unterhaltungselektronik zu erwerben, und last but not least finden in der beim Warenkorb angesiedelten **Pflasterstube** Nichtkrankenversicherte einmal in der Woche medizinische Hilfe.

Jutta Jansky

„Leben und
gut wohnen“

gewo

Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungs-GmbH

Landauer Str. 58 · 67346 Speyer · Tel. 062 32/91 99-0 · Fax 062 32/91 99 21

www.gewo-speyer.de

Spenglerei Solar Dachfenster Wärmedämmung

Ihr Plus fürs Dach

Innungs-Fachbetrieb seit 1908



**Dachdeckerei
Haag**

Im Neudeck 26
67346 Speyer

Tel.: 06232 / 34961
Fax. 06232 / 41875

www.dachdeckerei-haag.de



HOTEL

Goldener Engel

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz
67346 Speyer am Rhein
Tel. (062 32) 13 26-0
Fax (062 32) 13 26-95

Wir gratulieren



Der Verkehrsverein gratuliert seinen Mitgliedern:

Werner Dautermann	23.12.1929	85	Wolfgang Hübener	26.02.1940	75
Hilde Dietrich	28.12.1934	80	Janko Cerin	07.03.1940	75
Hans-Georg Kunze	28.12.1944	70	Renate Kautz	09.03.1950	65
Karl-Heinz Jung	10.01.1940	75	Robert Huber	16.03.1930	85
Robert De Pessemier	12.01.1945	70			
Elisabeth Stützel	20.01.1930	85			
Markus Münch	24.01.1955	60	Zum Datenschutz:		
Robert Stumpf	30.01.1950	65	Aus Datenschutzgründen erfolgen die Gratulationen nachträglich und ohne Angabe der Adresse. Sollten Sie nicht damit einverstanden sein, dass ihr „ runder Geburtstag “ ab dem Sechzigsten im Vierteljahresheft veröffentlicht wird, bitten wir Sie, dies der VJH-Redaktion per E-Mail mitzuteilen: mail@juttajansky.de .		
Christel Hammer	31.01.1955	60			
Gudrun Theobald	31.01.1930	85			
Ursula Becker	01.02.1945	70			
Dieter Wenger	03.02.1940	75			
Willi Söhner	06.02.1925	90			
Wolf Spitzer	19.02.1940	75			

Herzlichen Glückwunsch, lieber Dieter!

Als Dieter Wenger am 3. Februar 1940 in Mainz geboren wurde, ahnte keiner, dass er in Mainz ein ganz Großer der „Fassenacht“ werden würde, oder: dass er im Verkehrsverein Speyer nicht wegzudenken ist.

Als Wahl-Speyerer ist Dieter Wenger hier heimisch geworden. Doch in jedem Jahr wird er ab dem Elften im Elften wieder zum Mainzer. Die Fassenacht (wie es in Mainz heißt) holt ihn zurück in die Geburtsstadt. Als Wagenbauer des Mainzer Carneval-Vereins (MCV) fertigt er in sei-

ner Werkstatt die offiziellen Motivwagen zum Mainzer Rosenmontagszug. Wer schon einmal die Gelegenheit hatte in den streng geheimen Werkstätten zu sein, kann erahnen, mit welchem Engagement, welcher Kreativität, handwerklicher Vielfalt, enormer Erwartungshaltung und welchem extremem Zeitdruck hier gearbeitet wird. Stets umgeben und unterstützt in perfekter Arbeitsteilung von seiner Frau Hanne und seinem Sohn Oliver. Die hohe Wertschätzung, die Dieter Wenger in Mainz genießt, hat er sich über viele Jahre



Dieter Wenger, der „Wagenbaumeister“ des Verkehrsvereins ist 75! Foto: Jansky

sehr verdient. Alle Fasnachter, Komitee-Mitglieder und Berufsnarren kennen und achten ihn.

Unsere und meine Wertschätzung hat sich der Jubilar in Speyer ebenfalls zuverlässig erarbeitet. Wie überbrückt Dieter Wenger die Zeit zwischen den Fasnachtskampagnen? Natürlich mit dem Brezel-

fest! Im letzten Jahr durfte ich die Entstehung des neuen Festwagens für unseren Verein miterleben. Von der ersten Idee, der ersten Skizze, dem maßstabgerechten Entwurf, dem Erwerb eines fahrbaren Untersatzes, dessen Rückbau auf das Skelett, das systematische Aufbauen, den farbenfrohen Anstrich, die Überführung nach Speyer und den ersten Einsatz beim Umzug. Und: Der historische Brezellief-erwagen wurde genau so, wie ich erwartete!

Übrigens hat Dieter Wenger am Ort seiner Werkstatt in Mainz-Mombach einen Verkehrskreisel gestaltet. Wenn ich dürfte, würde ich mir in Speyer einen in der Wenger-Machart gestalteten Speyerer-Brezel„fest“-Kreisel wünschen!

Ich schätze an Dieter Wenger die grenzenlose Kreativität, das handwerkliche Geschick, die Präzision, die Zuverlässigkeit, das stets freundliche und hilfsbereite Wesen, seine Konstruktivität (geht nicht, gibt es nicht) und seine Freundschaft.

Vor wenigen Tagen durfte ich in der Bütt' Dieter und Hanne Wenger ein kleines Reimchen widmen. Es steht unten auf dieser Seite.

Der Verkehrsverein gratuliert Dieter Wenger herzlich zum 75. Wiegenfest und wünscht ihm noch unendlich viele gesunde, kreative und produktive Jahre!

Uwe Wöhlert



Besondere Gäste sind heute dabei,
worüber ich mich ganz besonders freu'.
Ein Spey'rer Landsmann mit seiner Fraa,
Hanne und Dieter Wenger sind da.

Der Meenzer Fastnacht ist Dieter verbunden,
ihr opfert er jährlich viele Stunden,

als kreativer und genauer,
Mainzer Festzugswagenbauer
und hier die Fastnachts-Dekoration
ist ebenfalls seine Kreation.
Drum grüß' ich den Dieter und seine Frau
mit dreifach, donnerndem
Helau! Helau! Helau!





BRAUN
Clean Service

MEISTERBETRIEB Gebäudereinigung u. Dienstleistungen



Unterhaltsreinigung
Glas- u. Fassadenreinigung
Krankenhausreinigung
Teppich- u. Sonderreinigung
Bau- u. Grundreinigung
Außenanlagenpflege
Winterdienst
Hotelservice
Sicherheitsdienste
Hausmeisterdienste
Solar-/Photovoltaikreinigung

Verwaltung SüdWest GmbH

Mörscher Weg 10
68766 Hockenheim
Tel.: 0 62 05 / 2 84 52 - 0
Fax.: 0 62 05 / 2 84 52 - 99
info@braunclean.de

Niederlassungen SüdWest:
MA-HD, Tel. 06 21 / 4 10 73 40
Karlsruhe, Tel.: 07 21 / 55 50 15
Pforzheim, Tel.: 0 72 31 / 48 58 01

www.braunclean.de

Verwaltung Sachsen GmbH

Behringstraße 26
01159 Dresden

Niederlassungen Sachsen:
Dresden, Tel.: 03 51 / 8 96 65 30
Leipzig, Tel.: 03 41 / 2 37 27 25
Chemnitz-Erzgeb., Tel.: 0 37 74 / 2 69 49 99

Tagen Schlemmen Schlummern auf historischem Boden



Große Himmelsgasse 6
67346 Speyer
Fon: 0 62 32 / 67 44-0
Fax: 0 62 32 / 71 2 71

E-Mail: hausbrauerei@domhof.de

- Hausbrauerei mit rustikal-gemütlichem Restaurant und großem Biergarten
- Veranstaltungsräume für Feiern jeglicher Art
- Durchgehend warme Küche
- Jährlich: Doppel-, Mai- und Nikolausbockbier

*Nur
Speyer
hat's!*

Das
unschlagbare
Doppel
in punkto
Gastlichkeit-
direkt am
Dom.

www.domhof.de



Bauhof 3
67346 Speyer
Fon: 0 62 32 / 13 29-0
Fax: 0 62 32 / 13 29-90
E-Mail: rezeption@domhof.de

- 50 komfortabel ausgestattete Hotelzimmer mit Dusche, Bad, WC, Radio, Kabel-TV, Telefon, Minibar und Modemanschluss
- Nichtraucherzimmer
- Tagungsräume bis 150 Personen
- Tagungsarrangements
- Pauschalarrangements
- Innenhofterrasse, Tiefgarage

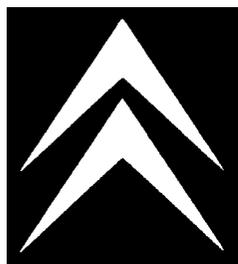
„GEFÜHLTE FOTOGRAFIE“

ICH LASSE SIE GUT AUSSEHEN

www.klaus-landry.com

www.hochzeit-fotograf-online.com

mobil 0171 5313210



CITROËN

Autohaus Höhl

- *Neuwagen*
- *Gebrauchtwagen*
- *Leasing und Finanzierung*
- *Ersatzteilverkauf*
- *Reparaturen*

Industriestraße 15 67346 Speyer

Telefon 0 62 32/7 43 85 Telefax 0 62 32/7 48 07

JOH. SCHÖN & SOHN

BAU GMBH & CO. KG



Tiefbau und Straßenbau

Auestraße 13 · 67346 Speyer/Rhein · Telefax 4 15 31 · ☎ (0 62 32) 6 97 90

2014

7. November

Die nach 50 Jahren Nutzung erfolgte Renovierung des Gebäudes des Domkapitels am Edith-Stein-Platz 5 ist abgeschlossen. Es erhält eine neue Nutzung. In die Büroräume im Erdgeschoss zieht Weihbischof Otto Georgens mit seinen Mitarbeitern vom Referat für weltkirchliche Aufgaben ein.



Die Mitarbeiter von Weihbischof Otto Georgens ziehen in die neuen Räume um.

Foto: Bistum

10. November

Richard Auernheimer, Präsident des Vereins Partnerschaft Rheinland-Pfalz-Ruanda eröffnet in der Universität

für Verwaltungswissenschaften eine Ausstellung mit Bildern aus dem Partnerland. Besonders auf den Studentenaustausch macht der Rektor der Universität, Professor Joachim Wieland, aufmerksam. Die ruandische Trommlergruppe „Abakaraza“ begleitet die Ausstellungseröffnung musikalisch.

11. November

Herbert Pelgen, Ehrenvorsitzender des MGV Frohsinn, wird heute 80 Jahre alt. Neben dem Gesang engagiert sich der ehemalige Mitarbeiter der Stadtwerke, Personalrat und Schöffe als Kassenführer in der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung St. Hedwig/St. Otto, bei der Aktion „Fair-Trade-Stadt“, in der Senioren Union der CDU und bei der Pfadfinderinitiative „Jugend hilft Jugend“. Als Pfarrausschuss- und Pfarrgemeinderats-Vorsitzender ist er Mitinitiator des Stadtkatholiken-Ausschusses. Pelgen ist Träger der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.



Michael Kuhnlein als St. Martin, umringt von vielen Kindern.

Foto: Lenz

Die Martinsfreunde Speyer haben auch im 54. Jahr wieder zum Martinsumzug mit Mantelteilung eingeladen. Zahlreiche Kinder und ihre Eltern folgen St. Martin (Michael Kuhnlein) vom Fischmarkt zum Domgarten. Zu den Klängen des Musikvereins Berghausen singen sie die Martinslieder. Das Martinspiel auf der Domwiese ist wie in jedem Jahr der Höhepunkt der Veranstaltung. Es zeigt den schönen Brauch des Teilens.

12. November

Der ehemalige SPD-Landtagsabgeordnete und Staatssekretär Roland Härtel feiert heute seinen 70. Geburtstag. In Reinheim bei Darmstadt geboren und in Dannstadt aufgewachsen, besuchte Härtel von 1959-65 das Aufbaugymnasium in Speyer. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre war er fünf Jahre lang in einer Unternehmensberatung tätig. Nach Abschluss eines Referendariats unterrichtete er bis 1979 als Studienrat an den Berufsbildenden Schulen Germersheim/Wörth. 1969 trat Härtel in die SPD ein und machte in der Folge in Speyer Karriere. 1979 wurde er in den Landtag gewählt, dem er bis 1991 angehörte, danach wurde er zum Staatssekretär ins Ministerium für Umwelt und Forsten berufen; später war er im Wissenschaftsministerium tätig. Härtel ist auch Mitglied im Verwaltungsrat der Rheinland-Pfalz Bank und Inhaber der R.H. Consulting GmbH.

885 Euro hat der Tanztreff Thiele für die Aktion „Wir helfen Kindern“ bei einer Charity-Aktion mit zwölf Tanz-Workshops gesammelt. Inhaberin Ulla Kullik plant noch eine weitere Aktion und sammelt Geschenkpakete für „Das kunterbunte Kinderzelt“ der Rumänienhilfe.

Für die neuen Deckenleuchten in der Gedächtniskirche sucht die Gemeinde

„Paten“. Sie erhalten die Möglichkeit, ihren Namen in die von ihnen gespendete Leuchte eingravieren zu lassen. Weitere Informationen erteilt das Dekanat der Gedächtniskirchengemeinde.

13. November

Anlässlich der Stadtratssitzung fordern Experten aus Ludwigshafen und Worms, den Beamtenstatus für die Speyerer Feuerwehrler einzuführen. Nur so könne auf Dauer eine schlagkräftige Feuerwehr erhalten bleiben, da immer mehr Arbeitgeber die ehrenamtlichen Feuerwehrmänner nicht mehr während der Arbeitszeit freistellen. Darüber hinaus plädieren sie für drei über Speyer verteilte Feuerwachen.

14. November



Patrick Gläser lässt die Orgel im Konzertsaal des Bischöflichen Konvikts St. Joseph ein letztes Mal rocken. Foto: Jansky

Mit der dritten „Orgel rockt“-Tour begeistert Patrick Gläser im Konzertsaal des Amtes für Kirchenmusik jugendliche und ältere Besucher gleichermaßen. Der Kirchenmusiker aus Öhringen interpretiert Rock und Pop auf der Kir-

chenorgel. Mit „Sailing“ stimmt er sein Publikum ein und schließt mit „Music“ das Konzert in der dritten Zugabe. Diözesankirchenmusikdirektor Markus Eichenlaub informiert die Besucher im Rahmen dieses Konzertes, dass die Orgel, der sie heute lauschen, nach Manderscheid verkauft wurde und im Frühjahr in die Eifel umziehen wird. Für die neuen Räume in der Altstadt, in die das Amt für Kirchenmusik umzieht, ist diese Orgel zu groß.

16. November

Hans Herbert von Arnim wird 75 Jahre alt. Von 1981 bis 2005 hatte er den Lehrstuhl für Öffentliches Recht an der Speyerer Hochschule für Verwaltungswissenschaften inne, und von 1993-1995 war er Rektor der Hochschule. Der Jurist und Volkswirt hat u.a. streitbar für eine flexiblere Altersgrenze gekämpft,



Hans-Joachim Ritter (li.) zeichnet Professor Hans Herbert von Arnim mit dem „Goldenen Baum“ aus. Rechts im Bild Oberbürgermeister Hansjörg Eger. Foto: VVS-Archiv

mit Enthüllungen zur „Verwandtenaffäre“ die bayerische Landespolitik aufgemischt und für den Fall der 5%-Klau-



Zum Eintrag ins Goldene Buch der Stadt wird Kardinal Marx (Bildmitte) von (v.l.) Oberbürgermeister Hansjörg Eger, Altkanzler Helmut Kohl und Bischof Karl-Heinz Wiesenmann begleitet. Foto: Lenz

sel bei Wahlen gekämpft. Am 25. November 2011 wurde er mit dem „Goldenen Baum“ der Stiftung für Ökologie und Demokratie für seine Bemühungen um mehr Demokratie in der Politik ausgezeichnet.

18. November

Reinhard Marx, Kardinal von München und Freising und Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, kommt als Ehrengast der Jahrestagung der Europäischen Stiftung Kaiserdom nach Speyer. Am Abend spricht er im vollbesetzten Dom über „Europas Weg in die Zukunft – ein christliches Projekt?“. Kardinal Marx ist überzeugt, dass viele Christen vergessen haben, „welche Kraft das Evangelium hat“. Für ihn steht gleichzeitig fest: Die Menschen warten auf den Beitrag der Kirchen in und für die Gesellschaft. Er macht Mut zu diesem Einsatz. Am Ende seines mit

viel Beifall aufgenommenen Vortrags steht die Bitte: „Vergessen Sie nicht, für Europa zu beten.“ Anschließend trägt er sich im Rathaus ins Goldene Buch der Stadt ein.

19. November

„Was ist Speyer, und wofür steht es?“ Diese Frage stellt Oberbürgermeister Hansjörg Eger ausgewählten Vertretern von Kultur und Politik in der Stadthalle. Rund 100 Frauen und Männer sollen ihre Meinung zur Stadt auf großen Tafeln festschreiben und so bei der Profilfindung für das neue Stadtmarketing mitwirken. Rund 100.000 Euro ist der Stadt das neue Marketingkonzept wert.

20. November

55 Speyerer aus 32 Herkunftsländern erhalten aus den Händen von Oberbürgermeister Hansjörg Eger im Historischen Ratssaal ihre Einbürgerungsur-



Scaria Valummel mit Frau Mayamma und Sohn Thomas freuen sich über die Einbürgerungsurkunde, die ihnen Oberbürgermeister Hansjörg Eger überreicht. Foto: Lenz

kunde. Eger fasst die große Anzahl der Einbürgungswilligen als „schönes Signal und Kompliment an Speyer“ auf und betont, dass Rassismus in Speyer keinen Platz habe und er von den Speyerer Bürgern erwarte, dass sie ihre Stimme erheben, wenn sie von Diskriminierung erfahren.

22. November

Das Internationale Pierre de Coubertin-Komitee hält seine Generalversammlung im Alten Ratssaal ab. Oberbürgermeister Hansjörg Eger begrüßt die olympischen Gäste aus 23 Ländern. Der Generalversammlung des Komitees kommt in diesem Jahr eine besondere Bedeutung zu, da ein neuer Vorstand für vier Jahre gewählt wird. Seit zwölf Jahren steht der aus Speyer stammende und als Seniorprofessor an der TU Kaiserslautern lehrende Olympiaforscher Norbert Müller an der Spitze des Komitees.

23. November

Mit einem Pontifikalamt mit Bischof Karl-Heinz Wiesemann im Dom feiert das Kolpingwerk sein 150-jähriges Bestehen. Die Festrede hält Ministerpräsident a.D. Bernhard Vogel. 60 örtliche Kolpingfamilien ziehen mit ihren Bannern in die Kathedrale ein. Vogel geht auf das Christentum als Basis für Europa ein. Gegen die Herausforderungen wie den Krieg in der Ukraine, den Unruhen in Palästina und den radikalen Islam könne Europa nur auf dem Fundament eines klaren Wertekanons bestehen, betont Vogel. In diesem Zusammenhang fordert er auch die Einigung der christlichen Kirchen.

24. November

Oberbürgermeister Hansjörg Eger eröffnet den Weihnachts- und Neujahrsmarkt zwischen Alter Münze und Domplatz. Er weist nicht nur auf die Beliebtheit des Marktes hin, sondern

macht die Besucher auch auf die Aktionen der Partnerstädte an den Adventswochenenden im Historischen Rathaus und auf den ebenfalls an den Adventswochenenden stattfindenden Künstler- und Handwerkermarkt im Rathausinnenhof aufmerksam.

436 von 5.247 wahlberechtigten Migranten haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht und den neuen Beirat für Migration und Integration gewählt. Oberbürgermeister Hansjörg Eger bedauert die geringe Wahlbeteiligung von 7,9 Prozent. Neue Vorsitzende ist Selda Ünsal. Ihr stehen zur Seite: Nadine Hattab, Juliana Korovai, Milan Aleksic, Dr. Brenda Hart Bohne, Daoud Hattab, Enzo Di Naro, Servet Özel, Furkan Sayin, Boris Trtaj und Maria Zammitto.

28. November

Hans Blitt, ehemaliger Pfarrer der Heiliggeist-Kirchengemeinde, Leiter der Ökumenischen Sozialstation und Pfarrer der Pauluskirchengemeinde in Ludwigshafen, wird heute 75 Jahre. Blitt unterstützte in den 1970er Jahren aktiv die Ökumene, predigte 1971 als erster evangelischer Pfarrer im Dom, lud 1973 zur ersten ökumenischen Bibelwoche und später zu einem ökumenischen Gemeindefest ein. Auch die Verbindung zur Partnergemeinde Vitkov in Tschechien geht auf seine Bemühungen zurück. Seit 2001 ist Pfarrer Blitt im Ruhestand und lebt im Speyerer Neuland.

30. November

Die Protestanten im Kirchenbezirk Speyer haben ihre Presbyter gewählt. Die Beteiligung lag je nach Gemeinde zwischen 18,5 und 23,4 Prozent. 85,5 Prozent der Wähler haben von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch gemacht. Die 174 neu gewählten Presbyter werden für die kommenden vier

Jahre die Geschicke ihrer Gemeinden aktiv mitbestimmen.

1. Dezember

Für ihr „Goldenes Ratsjubiläum“ wird Margarete Boiselle-Vogler im Historischen Ratssaal geehrt. Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) blickt auf den Lebenslauf der Jubilarin zurück und betont, sie sei „*absolut beeindruckt. Solche Menschen braucht das Land.*“ Zu 50 Jahren aktiver Ratspolitik gratulieren auch Alt-Oberbürgermeister Werner Schineller und Oberbürgermeister Hansjörg Eger (beide CDU).



Ministerpräsidentin Malu Dreyer gratuliert Margarete Boiselle-Vogler zu 50 Jahren aktiver Ratstätigkeit. Foto: Lenz

Die ersten Ehrenamtspreise der Stadt Speyer gehen an die Dominikanerin Waltraud Langhans, Elsa Rentschler und Daoud Hattab für ihr „Wirken im Stillen“. Oberbürgermeister Hansjörg Eger schließt in die erste Vergabe des Speyerer Ehrenamtspreises, eine Stele aus Sandstein, geschaffen von dem Speyerer Bildhauer Holger Grimm, auch alle anderen Ehrenamtlichen ein,

die im Stillen und ohne großes Getue für andere Menschen da sind. Rund 30 Jahre lang hat sich die heute 82-jährige Elsa Rentschler in unterschiedlichen Bereichen für die Gedächtniskirchen-Gemeinde engagiert und dabei vielen hilfebedürftigen Menschen Halt und Orientierung gegeben.

Schwester Waltraud Langhans betreut die Flüchtlinge, die im Kloster St. Magdalena Aufnahme gefunden haben. Die ehemalige Lehrerin hilft bei Problemen im Alltag und erteilt den Kindern Sprachunterricht. Die 77-Jährige will ihren Preis dem Kloster übergeben, da alle Dominikanerinnen hinter dem Projekt stehen würden.

Daoud Hattab kam selbst als junger Mann Asyl suchend aus dem Irak nach Deutschland. Er hilft seit Jahren Migranten und Flüchtlingen als Ansprechpartner und Dolmetscher, begleitet sie zu Ärzten und auf Ämter. Im Beirat für Migration und Integration engagiert er sich für ein friedliches und gleichberechtigtes Miteinander aller Nationen.



Schwester Waltraud Langhans, Elsa Rentschler und Daoud Hattab sind die ersten Ehrenamtspreisträger der Stadt. Foto: Lenz

Das Kaiserdom-Gymnasium plant für das kommende Schuljahr, den Schü-

rinnen und Schülern der 5. und 6. Klassen ein Mittagessen und eine Betreuung bis 16 Uhr anzubieten. Von den rund 150 Schülern und Schülerinnen der Orientierungsstufe werden wohl 15 Kinder pro Tag und Jahrgang das Angebot annehmen, rechnet Schulleiter Peter Zimmermann. 25 bis 30 Lehrkräfte werden sich bei der Nachmittagsbetreuung der Jugendlichen abwechseln.

Auf Anregung des Interreligiösen Forums wollen Speyerer Kirchen und Religionsgemeinschaften künftig gemeinsam Lösungen für Probleme von Flüchtlingen und Asylbewerbern finden. Bei Konflikten zwischen christlichen und muslimischen Flüchtlingen wollen in Zukunft der Imam und ein Pfarrer gemeinsam vermitteln.



Eine neue Heimat für die europäische Sumpfschildkröte wird beim Sealife Speyer entstehen. Hier der erste Spatenstich zu diesem Projekt. Foto: Sealife

Im Sealife Speyer erfolgt der erste Spatenstich für die neue Außenanlage für europäische Sumpfschildkröten. Ab dem Frühjahr 2015 sollen die vom Naturschutzbund (NABU) Rheinland-Pfalz gezüchteten und vom Aussterben bedrohten Tiere hier eine artgerechte Heimat finden. Die Firma „Teich & Aquaristik Harster“ aus Speyer über-

nimmt den Bau des neuen Reservoirs für die Sumpfschildkröten.

4. Dezember

Die Nachwuchskräfte der Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz (DRV) haben auch in diesem Jahr wieder mit dem Verkauf von Schokoladen-Weihnachtsmännern Geld gesammelt, das dem Förderverein Kindernotarztwagen (Speyer) und der Kinderhilfe Nepal zugute kommen soll. Auf 1.600 Euro haben die Auszubildenden den Betrag aufgerundet. Er soll in den nächsten Tagen den Spenden-Empfängern übergeben werden.

6. Dezember

Sechs Monate nach Beginn der Dauerausstellung über das Reichskammergericht (1527-1689) im Altpörtel haben Stadtarchiv-Leiter Dr. Joachim Kemper und der freiberufliche Museumsmanager Matthias Preißler, ein diplomierter Mittelalter-Archäologe, ein Heft mit Informationen über das Reichskammergericht herausgebracht. Den Druck haben die Kulturstiftung Speyer und der Lions-Club ermöglicht. Redaktionell bearbeitet wurde die Broschüre durch Daniel Wimmer und Anette Baumann (Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung Wetzlar). Katrin Hopstock, Elisabeth



Neue Broschüre: Das Reichskammer-Gericht und Speyer.

Steiger, Kim Harmel und Martin Armgart haben Beiträge zum Heft geliefert. Es ist der zweite Band der „Schriftenreihe der Abteilung Kulturelles Erbe der Stadt“ und für 10 Euro im Buchhandel und im Stadtarchiv erhältlich.

7. Dezember

Alt-Oberbürgermeister Werner Schineller wird anlässlich einer Mitglieder-Ehrung der CDU Speyer im Feuerbachhaus zum Ehrenmitglied ernannt. Neben dem Ehrenvorsitzenden Hans-peter Brohm und Ministerpräsident a.D. Bernhard Vogel ist Schineller das dritte Ehrenmitglied der Partei.

8. Dezember

Für seine Verdienste im Bildungswesen und um die Förderung der deutsch-französischen Freundschaft erhält Professor Karl-Peter Sommermann (Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer) eine

der höchsten Auszeichnungen Frankreichs. Der französische Botschafter Philippe Etienne überreicht ihm die Ordensinsignien des „Commandeur dans l'ordre des Palmes Académiques“.

11. Dezember

Im Martin-Luther-King-Haus liest Pfarrer Uwe Weinerth vor 50 Asylbewerbern, die im Rahmen des „Treffpunkt Asyl“ zu einem Adventskaffee gekommen sind, die Weihnachtsgeschichte von den vier Adventskerzen vor, von denen drei aus Traurigkeit über die Kriege in der Welt, über den Missbrauch des Glaubens, Selbstsucht und Hass erloschen sind.

12. Dezember

Was bisher nicht möglich war, kann im neuen Jahr gelingen: Ab 2015 sind erstmals Kombiführungen durch den Dom und die Stadt im Paket buchbar. Der zweistündige Rundgang beginnt



Angelika Geist (mit Adventskranz) erklärt den Asylbewerbern die Bedeutung der Adventszeit. Rechts im Bild Pfarrer Weinerth.
Foto: Landry

an der Kathedrale, wo ein Domführer die Besucher mit der UNESCO-Welt-erbestätte bekannt macht. Im Anschluss begleitet ein Stadtführer die Gäste durch die historische Altstadt und den mittelalterlichen Judenhof. Das neue Führungsangebot ist eine Kooperation von Domkapitel und der Stadt Speyer und richtet sich an Einheimische und Touristen. Buchbar ist der Rundgang sowohl beim Domführer-Büro als auch bei der Tourist-Information Speyer für Gruppen mit maximal 25 Teilnehmern.

15. Dezember

Im Rahmen der Adveniat-Weihnachtsaktion berichtet Schwester Hortencia Carmen del Villar vom Orden der „Schwestern vom heiligen Schutzengel“ in San Salvador (Hauptstadt von El Salvador in Zentralamerika). Schwester Hortencia ist im Rahmen der Adveniat-Aktion „Ich will Zukunft!“ zu Gast im Bistum Speyer. Inmitten einer von Gewalt geprägten Zone mit zahlreichen kriminellen Ju-



Schwester Hortencia Carmen del Villar.

Foto: is

gendbanden haben Schwester Hortencia und drei Mitschwestern mit ihrem Jugendzentrum „Casa de la Juventud“ einen Schutzraum für friedfertige 160 Kinder und Jugendliche des Viertels geschaffen. Lerngruppen verbessern die Chancen auf einen guten Schulabschluss.

17. Dezember



Stabswechsel in der Volksbank Harthausen (v.l.): Steffen Fangk, Regionaldirektor Özgür Bardakci, Norbert Lang, Dennis Neumeyer.
Foto: Voba

Norbert Lang, Finanzberater bei der Volksbank Kur- und Rheinpfalz, wird nach jahrzehntelangem Engagement für das Unternehmen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Er war über 20 Jahre für die Genossenschaftsbank tätig. Bei der offiziellen Feierstunde dankt Regionaldirektor Özgür Bardakci dem neuen Ruhestandler für sein besonderes Engagement für die Volksbank Kur- und Rheinpfalz und wünscht ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute. Norbert Lang übergibt den Staffelstab an seine Kollegen Dennis Neumeyer und Steffen Fangk. Beide sind seit vielen Jahren in Harthausen tätig.

1.500 Euro für eine Modernisierung der IT-Ausstattung der Nikolaus-von-

Weis-Schule überreicht Achim Seiler, Generalbevollmächtigter der Volksbank Kur- und Rheinpfalz, an Schulleiterin Gabriele Doerr-Creek und Markus Trescher, Geschäftsführer der St. Dominikus Stiftung Speyer, die als Förderstiftung der Nikolaus-von-Weis-Schule agiert. Die Geldspende soll für neue PCs mit aktueller Software und eine verbesserte Internetanbindung in den Unterrichtsräumen eingesetzt werden. Die Nikolaus-von-Weis-Schule besteht seit 1981. Unterrichtet werden Jungen und Mädchen, die für die normale Schulkarriere zu schwach und für einen Sonderweg zu stark sind.



Freuen sich über die Spende, die Achim Seiler im Namen der Volksbank überreicht: Markus Trescher (stehend), Geschäftsführer der St. Dominikus Stiftung und Niki-Schulleiterin Gabriele Doerr-Creek. Foto: Voba

19. Dezember

Die Volksbank Kur- und Rheinpfalz verabschiedet ihr Vorstandsmitglied Heinz Kuppinger in den wohlverdienten Ruhestand. Kuppinger begann seine Karriere bei der Volksbank Hockenheim. Schon bald übernahm er Führungsaufgaben. 1981, mit 31 Jahren, wurde der diplomierte Bankbetriebswirt zum Prokuristen ernannt. Seine fachliche und persönliche Kom-

petenz veranlasste 1985 den Aufsichtsrat, den gebürtigen Hockenheimer in den Vorstand der Bank zu berufen. Als Bankvorstand gestaltete er die Fusionen mit der Raiffeisenbank Altlußheim (1992) und der Volksbank Speyer-Neustadt und der Raiffeisenbank Haßloch-Meckenheim zur neuen Volksbank Speyer-Neustadt-Hockenheim (1999) maßgeblich mit. Diese Dreierfusion war der erste bundeslandübergreifende Zusammenschluss innerhalb des genossenschaftlichen Verbundes. In den vergangenen Jahren begleitete Kuppinger die Fusionen mit der Volksbank Schwetzingen und der Raiffeisenbank Schifferstadt zur heutigen Volksbank Kur- und Rheinpfalz. Als Bankvorstand war er zuletzt für die strategisch wichtigen Bereiche Gesamtbanksteuerung, Gesamtbankplanung und die Kreditverwaltung zuständig.

In einer Feierstunde zur Verabschiedung zeichnet Direktor Edgar Schneider Heinz Kuppinger mit der Ehrennadel in Gold des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes e.V. aus.



Voba-Vorstandsmitglied Heinz Kuppinger wird von dem Aufsichtsratsvorsitzenden Reinhard Oelbermann und Vorstandssprecher Rudolf Müller in den Ruhestand verabschiedet. Foto: Voba

Wenn die Bundeswehr Ende 2015 Speyer verlässt, soll einer hier bleiben:



Wird zugunsten eines Hilfswerks verkauft: Das Gemälde von Karl Graf. Oberst a.D. August Holzki (links) und Hauptmann Thomas Möbius warten auf Bieter. Foto: Lenz

ein „echter Graf“. Dafür setzt sich Oberst a.D. August Holzki, ehemals Kommandeur des Pionierbataillons 12, ein. Das Gemälde des Speyerer Kunstmalers Karl Graf hing über 50 Jahre lang im Kasino der Kurpfalzka-serne. Es wurde den Soldaten 1964 von dem damaligen Oberbürgermeister Dr. Paulus Skopp (SPD) zum Geschenk gemacht. Das Graf-Gemälde soll meistbietend versteigert werden und der Verkaufserlös soll entweder dem Soldatenhilfswerk oder dem Bundeswehr-Sozialwerk, Abteilung „Sorgenkinder“ zugute kommen.

2.000 Euro hat das Speyerer Unternehmen Mann + Hummel für das Diakonische Werk zusammengetragen. 700 Euro davon haben Betriebsangehörige gespendet. Das Geld soll Flüchtlingen zugute kommen, die in Speyer Zuflucht vor Krieg und Verfolgung in ihren Heimatländern gefunden haben.



Werner Dautermann.

Foto: Lenz

23. Dezember

Werner Dautermann, langjähriger Vorsitzender des Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümergevereins Haus+Grund Speyer, feiert seinen 85. Geburtstag. Wann immer von Haus+Grund die

Rede ist, ist bestimmt auch die Rede von Werner Dautermann, der diesen Verein 32 Jahre lang besonders erfolgreich führte (siehe Artikel „120 Jahre Haus + Grund“ in VJH Herbst 2014). Von Beruf Verwaltungsangestellter bei der Landesversicherungsanstalt, war Dautermann zeitlebens auch privat für andere aktiv: z.B. als Mitglied des Stadtrates (CDU), als Presbyter und als Schöffe am Amtsgericht. Er ist Träger hoher Auszeichnungen, darunter das Große Ehrenzeichen des Zentralverbandes Haus + Grund Deutschland sowie das Bundesverdienstkreuz.

24. Dezember



Die Domkrippe zieht in der Weihnachtszeit viele Besucher an. Foto: Jansky

In ihren Weihnachtspredigten ziehen Bischof Karl-Heinz Wiesemann und der evangelische Kirchenpräsident Christian Schad Parallelen zwischen der Herbergssuche von Maria und Josef und der Geburt Christi und den Flüchtlingen, die in der heutigen Zeit Aufnahme bei uns suchen. Die Gläubigen werden aufgefordert, die Asylsuchenden freundlich und mit offenen Armen zu empfangen.

27. Dezember

Zwei Tage nach Weihnachten rieselt der erste Schnee dieses Winters vom



Auch für die Pflanzenwelt kam der Wintereinbruch zu plötzlich, wie diese blühende Rose im Schnee an der Rheinpromenade zeigt. Foto: Jansky

Himmel. Die Kinder freuen sich, bauen Schneemänner und holen ihre Schlitten heraus. Die Autofahrer jedoch hätten auf die weiße Pracht verzichten können, wie einige Unfälle bezeugen. Noch eine Woche zuvor hatte das Thermometer über 10 Grad Celsius gezeigt.

29. Dezember

Knapp 3.000 Euro spendet Otmar Geiger, besser bekannt als mittelalterlicher Nachtwächter von Speyer, aus seinen Nachtwächterrundgängen 2014 für soziale Einrichtungen der Stadt. Ein Großteil der Summe geht an den Förderverein Kindernotarztwagen, der Rest geht an zwei weitere regionale Einrichtungen.

30. Dezember

Gerade einmal neun Tage nach Eröffnung der Titanic-Ausstellung kann das Historische Museum der Pfalz die 10.000ste Besucherin begrüßen. Empfangen wird der Jubiläumsgast von Werner Schineller, Vorsitzender der Stiftung Historisches Museum der Pfalz, und Gerhard Bossert, Verwaltungsrat des Museums. Marina Fay ist eigens für die Titanic-Ausstellung zusammen mit ihrer Familie aus Gunzenhausen nach Speyer gereist. Sie er-

hält zur Begrüßung das Buch zur Ausstellung und einen schönen Blumenstrauß. Die Schau „Titanic – Die Ausstellung. Echte Funde, wahre Schicksale“ zeigt mehr als 250 Original-Exponate, die aus dem Wrack geborgen wurden und ist noch bis zum 28. Juni 2015 in Speyer zu sehen.



Marina Fay, 10.000ste Besucherin der Titanic-Ausstellung wird von Gerhard Bosert und Werner Schineller begrüßt.

Foto: HMP

Von Januar bis Mitte Oktober haben über 80.400 Personen Rat und Hilfe in der Tourist-Information gesucht, so die Bilanz der städtischen Anlaufstelle für Besucher der Domstadt. Neue Spitzenwerte können auch die Speyerer Sehenswürdigkeiten verzeichnen. Von April bis Anfang November stiegen rund 12.000 zahlende Besucher die 154 Stufen des Altpörtels hinauf und den Judenhof mit Museum SchPIRA besichtigten 17.700 Gäste, 1.000 mehr als im Jahr zuvor.



2015



Das neue Jahr wird auch in Speyer mit viel Blitz und Donner begrüßt. Foto: Jansky

5. Januar

Die diesjährige Sternsinger-Aktion steht unter dem Motto „Kinder haben Rechte!“. Rund 400 Kinder und Jugendliche, überwiegend als Kaspar, Melchior und Balthasar gekleidet, tragen den Stern von Bethlehem und zahlreiche Plakate, auf denen die Rechte der Kinder auf Frieden, Bildung und z.B. gewaltfreie Erziehung eingefordert werden, vom Museumsplatz über die Maximilianstraße bis zum Altpörtel. Dort angekommen sprechen sie mit der rheinland-pfälzischen Jugendministerin Irena Alt (Grüne) über die Rechte der Kinder. Im Anschluss daran folgt der Aussendegottesdienst mit Bischof Karl-Heinz Wiesemann im Dom.

8. Januar

Diamantene Hochzeit feiern heute Ursula und Gerhard Sucker. 1955 haben sie sich in Polenz bei Leipzig das Ja-Wort gegeben. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam Gerhard Sucker in russische Kriegsgefangenschaft und hat danach noch zwei Jahre lang im Spreewald bei einem Bauern gearbeitet.



Ursula und Gerhard Sucker sind seit 60 Jahren verheiratet. Foto: Lenz

tet. Der erste Sohn, Bernd, wurde 1955 geboren, starb jedoch bereits im Kleinkindesalter. 1957 siedelte das Paar nach Speyer um. Gerhard Sucker arbeitete hier zuerst bei den Ziegel-

werken, ab 1960 bis zu seiner Pensionierung als Briefträger für die Post. Ursula Sucker war als Hausfrau und Mutter ausgelastet. Das Ehepaar hat vier Kinder und sechs Enkelkinder.

10. Januar

Würdenträger und Ehrenamtliche hat die Stadt zum Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters eingeladen. OB Hansjörg Eger geht in seiner Ansprache vor allem auf das ehrenamtliche Engagement der Speyerer Bürger ein, erinnert an die mit Bürgerbeteiligung umgesetzten Projekte (St.-Guido-Stifts-Platz, Berliner Platz, Woogbach-Renaturierung) und gibt einen kurzen Ausblick auf künftige Bauprojekte in der Stadt (z.B. neuer Standort für die Feuerwehr).

Die Lebensqualität und Vielfarbigkeit in der Stadt soll noch weiter verbessert werden, wünscht sich der Oberbürgermeister und er erteilt für Speyer eine



Rund 400 Kinder aus dem Bistum ziehen als Starnsinger von Haus zu Haus und sammeln Spenden für notleidende Kinder in dieser Welt. Foto: Lenz

deutliche Absage an alle Fanatiker, gleich welchen Couleurs.

11. Januar

Spenden im Gesamtwert von 10.000 Euro überreicht der Club Soroptimist International Speyer an verschiedene Einrichtungen, u.a. für den Mädchenförderpreis Speyer, die Organisation Manthoc (Peru), den Verein Lift (Indienhilfe), die Flüchtlingshilfe Speyer und den Frauennotruf Speyer.

12. Januar

Nach dem brutalen Terroranschlag auf die Satire-Zeitschrift Charlie Hebdo und den koscheren Supermarkt in Paris mit 17 Getöteten versammeln sich auch in Speyer rund 200 Bürgerinnen und Bürger zur Mahnwache am Altpörtel, um ein Zeichen gegen Terror, Rassismus, Gewalt und Intoleranz zu setzen.

Der Kiwanis-Club Speyer hat für das

Eliminate-Projekt, mit dem Kiwanis International und das Kinderhilfswerk Unicef Impfungen gegen Tetanus für Mütter und Neugeborene weltweit fördert, 1.500 Euro gespendet.

13 Pädagogen aus der chinesischen Provinz Fuchijan informieren sich in Speyer über das deutsche duale Bildungssystem. Gastgeber ist das Pädagogische Landesinstitut (PL) in Speyer. Ein Austausch von Berufsschullehrern zwischen Speyer und Ningde ist der Wunsch der chinesischen Gäste.

15. Januar

85 Jahre wird heute der frühere Speyerer Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf. Vor seiner Wahl zum Oberbürgermeister war er als Jurist mit Befähigung zum Richteramt Oberkirchenrat der Protestantischen Landeskirche der Pfalz. Der Sozialdemokrat leitete von 1969-1995 die Geschicke der Stadt.



Nach dem brutalen Terroranschlag auf die Satire-Zeitschrift Charlie Hebdo und einen koscheren Supermarkt halten Speyerer eine Mahnwache am Altpörtel. Foto: Lenz



Alt-OB Dr. Christian Roßkopf.

Foto: Lenz

Nach seiner politischen Karriere war er für die Sparkassen Schlichtungsstelle, das Genossenschaftswesen und in der Entwicklungshilfe tätig. Roßkopf ist Träger des Großen Bundesverdienst-

kreuzes am Bande, Chevalier des Ordre national du Mérite und Ehrensensator der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer. Christian Roßkopf ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen.

17. Januar

Rund 2.500 Teilnehmer und geschätzte 30.000 Zuschauer am Wegesrand kann der „Nachtumzug“ der Speyerer Brezkracher verzeichnen. Bereits zum fünften Mal hat der Verein Guggenmusiker und Narren mit alemannischer Tradition nach Speyer zu einem besonderen Festzug eingeladen. Die Gäste kommen aus der Region, den benachbarten Bundesländern und der Schweiz. Einscheller, Hexen und Teufel begeistern die Zuschauer ebenso, wie die mitreißenden Klänge der Guggenmusiker.

18. Januar

Mit einem ökumenischen Gottesdienst eröffnen Kirchenpräsident Christian



Mit Hexen, Geistern, Fabelwesen und ganz viel Guggenmusik begeistert der Speyerer Nachtumzug die Teilnehmer und die Zuschauer gleichermaßen.

Foto: Lenz

Schad und Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann im Dom die Gebetswoche für die Einheit der Christen. Die Gebetswoche für die Einheit der Christen steht in diesem Jahr unter dem Thema „Gib mir zu trinken“ (Joh 4,7). Bischof Wiesemann gibt in der Begrüßung der Gläubigen seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Sehnsucht nach der Einheit allen Christen *„den rechten Mut, die nötige Kraft und die Haltung der Offenheit füreinander schenke, um auf dem ökumenischen Weg weiterzugehen“*. Kirchenpräsident Christian Schad spricht in seiner Predigt von der Begegnung der samaritanischen Frau mit Jesus an einem Brunnen und spricht von *„Jesus als die wahre Quelle, aus der die unterschiedlichsten Konfessionen schöpfen“*. Die verschiedenen Weisen, an diese eine Quelle zu glauben, sollten die Christen als Bereicherung erfahren. Nur im Miteinander könnten die Missverständnisse der vergangenen Jahrhunderte überwunden werden. Wer die

Lebens- und Glaubensgeschichte des jeweils anderen verstehe, werde „ein Teilen und Heilen der Erinnerungen in Gang setzen“, so Schad.

19. Januar

Im Rahmen einer Feierstunde überreicht der Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd (SGD Süd), Professor Dr. Hans-Jürgen Seimetz, an Manfred Mussotter die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, ausgestellt von Bundespräsident Dr. h.c. Joachim Gauck.

Als Berufssoldat beim Fernmeldebataillon in Bad Bergzabern (1961-93) sammelte er erhaltenswerte und für die Geschichte des Bataillons wichtige Dokumente und Gegenstände, die er zum 20-jährigen Bestehen des Bataillons in einer Ausstellung, die noch heute Grundlage eines Traditionsraumes ist, präsentierte. Manfred Mussotter initiierte 1966 auch eine Freundschaft zwi-



Im Anschluss an den ökumenischen Gottesdienst hatten die Gläubigen die Möglichkeit zur Erneuerung des Taufgedächtnisses.
Foto: Landry



Manfred Mussotter (CDU) erhält den Verdienstorden der Bundesrepublik aus Händen von Professor Dr. Hans-Jürgen Seimetz (SGD Süd).
Foto: SGD Süd

schen dem Fernmeldebataillon und dem französischen 40. Régiment de Transmission in Achern, die 1968 in eine von Mussotter betreute Patenschaft mündete. Für seine Verdienste um die deutsch-französische Partnerschaft erhielt er 2013 den Europäischen Stern der französischen Armee in Gold. 1972 war er auch an der Gründung einer Patenschaft mit einem in Kaiserslautern ansässigen US-amerikanischen Bataillon beteiligt.

Seit 1999 gehört Manfred Mussotter dem Rat der Stadt Speyer an. Von 1997 bis 2009 war er CDU-Ortsverbandsvorsitzender und gehörte lange Jahre dem CDU-Kreisvorstand an. Darüber hinaus engagiert er sich auch im kirchlichen Bereich, z.B. im Presbyterium der Gedächtniskirche und der Bezirksynode. Die Funktion eines ehrenamtlichen Richters und Schöffen übt Mussotter seit 1997 aus. Des Weiteren geht auf ihn die Initiative zum Errichten der Friedhofsglocke zurück und er engagiert sich im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

20. Januar

Elisabeth Stützel, eine der einflussreichen Frauen in der Speyerer Kommunalpolitik der Nachkriegszeit, feiert heute ihren 85. Geburtstag. Als Pädagogin an der Berufsbildenden Schule Speyer – heute Johann-Joachim-Becher-Schule – engagierte sie sich vor allem auch für die Interessen der Mädchen.

Als Mitglied der CDU gründete sie 1974 im Kreisverband Speyer die Frauen-Union. Als Mitglied im Stadtrat setzte Elisabeth Stützel den Schwerpunkt ihrer Arbeit vor allem im sozialen Bereich und gestaltete als stellvertretende Kreisvorsitzende die Ausrichtung ihrer Partei maßgeblich mit. Darüber hinaus engagierte sie sich im Vorstand des Sozialdienstes katholischer Frauen und Männer der Diözese,

ist Mitglied im katholischen Bund Neudeutschland, hat den Seniorenbeirat Speyer mitgegründet und fast 14 Jahre lang erfolgreich geleitet. Noch immer veranstaltet die engagierte Seniorin Erzählstunden im St. Martha-Heim und widmet sich der Archivierung des Nachlasses der Speyerer Familie Stützel. Elisabeth Stützel ist Trägerin der Freiherr-vom-Stein-Plakette und der Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz.



Elisabeth Stützel.

Foto: Lenz

21. Januar

Thorsten Jester, Geschäftsführer der Jester GmbH Speyer, überreicht eine Spende in Höhe von 1.500 Euro aus dem im Dezember auf dem Firmengelände Im Sterngarten durchgeführten Weihnachtsbasar an Rolf Schüler-Brandenburger, Leiter des Bereichs Kinder- und Jugendhilfe der Diakonissen Speyer. 300 Euro aus dem gespendeten Betrag stiftete Robert Schmitt (Curry Sau), der für das leibliche Wohl der Gäste des Weihnachtsbasar sorgte. Die Spende wird dazu beitragen, eine Sommerfreizeit der Kinder- und Jugendhilfe zu finanzieren.

Die Bahn plant, aufgrund eines Engpasses zwischen Karlsruhe und Graben-Neudorf, künftig deutlich mehr Güterverkehr über die linksrheinische Schiene von Wörth über Speyer und Ludwigshafen bis Mannheim zu führen. Insgesamt ist von 42 Güterzügen, anstatt der derzeit rollenden sechs, die Rede. Die meisten Züge sollen nachts verkehren, was zu einer bedeutenden Lärmmehrbelastung der Bürger führen würde. Die Speyerer CDU-Fraktion fordert die Stadtverwaltung auf, sich hier gegenüber der Bahn „deutlich zu positionieren“, da sie nicht nur eine Mehrbelastung durch Lärm befürchtet, sondern auch eine Störung des S-Bahn-Taktes und verlängerte Haltezeiten an den Bahnübergängen.



„Ökologia“ – Botschafterin der Ökologie 2014 – Landrätin Theresia Riedmaier, Vorsitzender Hans-Joachim Ritter und Professor Hans See anlässlich der Verleihung des „Goldenen Baums“. Foto: Privat

Hans-Joachim Ritter, Vorsitzender der Stiftung für Ökologie und Demokratie, zeichnet den Frankfurter Politikprofessor Hans See in der Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer mit dem „Goldenen Baum“ der Stiftung aus. See habe als Buchautor und

Gründer der Menschenrechtsorganisation „Business Crime Control“ (BCC) wichtige Zeichen angesichts zunehmender ökonomischer, politischer und ökologischer Schäden durch die Wirtschaftskriminalität gesetzt. Der „Goldene Baum“ wird seit 1999 an Persönlichkeiten vergeben, die sich für Ökologie und Demokratie einsetzen. Frühere Preisträger sind u.a. Heiner Geißler, Ernst Gutting und Hans Herbert von Arnim.

22. Januar

Rund 250 Gäste aus Militär, Politik, Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft kommen zum letzten Neujahrsempfang der Bundeswehr in Speyer. Oberstleutnant Stefan Jeck, Kommandeur des Spezialpionierbataillons 464, das zum Ende des Jahres als letzte Bundeswehreinheit die Speyerer Kaserne verlassen wird, zieht eine kurze Bilanz der Bundeswehr in Speyer und dankt allen Bürgerinnen und Bürgern sowie den Politikern aus Speyer und den umliegenden Gemeinden für die stets freundliche Aufnahme und gute Zusammenarbeit. Das 1963 vom Speyerer Kunstmaler Karl Graf geschaffene Bild, das mehr als 50 Jahre im Kasino der Kaserne hing, wurde auf Betreiben von Oberst August Holzki zugunsten des Bundeswehrsozialwerks für 2.863 Euro versteigert. Den Zuschlag erhielten Rechtsanwalt Michael Dengler und seine Gattin Elke Hohmann-Dengler.

Der Dombauverein Speyer wird auch 2015 einen Domwein auflegen, hat sich jedoch für ein neues Konzept entschieden. Es sollen bei einer Ausschreibung junge Winzer/innen (bis 39 Jahre) aus der Pfalz angesprochen werden, die bereits eine aktive Rolle im Weingut oder einer Genossenschaft einnehmen. In der Vorrunde werden drei Bewerber ausgewählt, die

sich dann für die Finalrunde qualifizieren müssen. Pfalzwein e.V. hat dem Dombauverein Unterstützung zugesagt und sich bereiterklärt, die Ausschreibung und Organisation der Verkostung zu übernehmen. Der Wein wird bei allen offiziellen Veranstaltungen des Dombauvereins und verschiedentlich auch des Domkapitels ausgeschrieben. Er ist frei verkäuflich. 2,50 Euro pro verkaufter Flasche kommen dem Dombauverein zugute. Der Betrag dient dem Bauunterhalt und der Deckung der laufenden Kosten am Weltkulturerbe Dom zu Speyer. Die Vorlage für das jährlich wechselnde Künstleretikett für den Domwein wird dem ausgewählten Weingut/der Winzergenossenschaft kostenlos zur Verfügung gestellt.

75.600 Euro haben Kinder und Jugendliche der katholischen Gemein-

den als Sternsinger in Speyer und dem Umland zwischen dem 6. und 10. Januar für soziale Kinderprojekte in der ganzen Welt gesammelt.

26. Januar

Die Firma Siemens hat am Ufer des Steinhäuserwühlsees die erste Testanlage zur Schadstoffsanierung installiert und in Betrieb genommen. Wie im Winterheft berichtet, zieht sich eine Fahne von leichtflüchtigen halogenierten Kohlenwasserstoffen LHKW (u.a. Vinylchlorid) vom ehemaligen Siemensgelände in der Brunckstraße bis hin zur heutigen Hausmülldeponie. Betroffen von den LHKW-Anreicherungen sind auch der Steinhäuserwühlsee und der Wammsee, beides beliebte Badegewässer in Speyer. Der Eintrag von Vinylchlorid in den Steinhäuserwühlsee hatte Ende August 2014 eine so hohe Konzentration er-



Oberstleutnant Stefan Jeck gratuliert Familie Dengler zum neu erworbenen Graf-Gemälde.
Foto: Lenz

reicht, dass die Stadt das Baden hier verboten hatte. Siemens strebt an, zusätzlich zu dem Abpumpen der Schadstoffe aus den Seen, eine Sperre am ehemaligen Betriebsgelände zu errichten, so dass aus dem verunreinigten Erdreich keine weiteren Schadstoffe mehr ausgewaschen werden können.

27. Januar

Auch in diesem Jahr gedenken Schüler und Schülerinnen des Nikolaus-von-Weis- und Hans-Purmann-Gymnasiums, des Pfalz-Kollegs und der Edith-Stein-Schulen der mehr als einer Million Kinder, Frauen und Männer, die in nationalsozialistischen Konzentrationslagern ermordet worden sind. Am 70. Jahrestag der Befreiung aus den Konzentrationslagern durch die Rote Armee haben sie im Gemeindesaal der neuen Synagoge Kerzen für die Opfer entzündet. Oberbür-



Kerzen entzünden im Gedenken an die Ermordeten in den Konzentrationslagern des Dritten Reichs. Foto: Lenz

germeister Hansjörg Eger mahnte zur Wachsamkeit und forderte auf, Fremden mit Gastfreundschaft und Verfolgten mit Solidarität zu begegnen.

29. Januar

Christian Schad, Präsident der Evangelischen Landeskirche der Pfalz, stellt anlässlich seines Besuches im „Treffpunkt Asyl“ im Martin-Luther-King-Haus die Pläne der evangelischen Kirche vor, eine Immobilie in der Julius-Leber-Straße für Flüchtlingswohnungen zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus wird die Evangelische Landeskirche für zwei Jahre 175.000 Euro für eine Intensivierung der Betreuung von Flüchtlingen beithalten.

31. Januar

Gemäß dem Motto „Zirkus macht stark“ und im Vorgriff auf die „Special



Die Zirkusshow der Pestalozzi-Schüler und des Kinder- und Jugendzirkus Bellissima begeistert die Zuschauer. Foto: Lenz

Olympics Landesspiele“ in Speyer präsentieren 23 Schülerinnen und Schüler der Pestalozzi-Förderschule im Zirkuszelt des Kinder- und Jugendzirkus „Bellissima Polaris“ ein wahrhaft olympisches Zirkusprogramm, das Artistik, Jonglage und Clownerie beinhaltet. Bellissima-Direktor Harald Luft überreicht zum Finale allen Artisten Medaillen und verspricht: „Wir sehen euch bei den Special Olympics wieder“.

3. Februar



Uwe Wöhlert (li.) bringt die Geburtstagsgrüße des Verkehrsvereins zu Dieter Wenger nach Mainz. Foto: Kühn

Ob Mainzer Fasnacht, Speyerer Brezelfest oder ZDF-Mitmach-Ausstellungen, einer ist immer dabei: Dieter Wenger. Heute hat er Geburtstag. Eine Delegation des Verkehrsvereins reist extra nach Mainz, um seinem verdienten Wagenbauer und Inspirator zum 75. Wiegenfest zu gratulieren. Schließlich müssen die Festwagen des Mainzer Karnevalsvereins für den großen Rosenmontagszug fertig werden, so dass Dieter Wenger derzeit nicht in seiner Wahlheimat Speyer sein kann. Seit 1967 ist Dieter Wenger aktives Mitglied im Verein. Zusammen mit einem

versierten Helferteam hat er unzählige Festwagen für den Brezelfestumzug und für Umzüge, an denen der Verkehrsverein und auch die Stadt Speyer überregional teilnehmen (z.B Rheinland-Pfalz-Tage) gestaltet. Auch mit 75 Jahren denkt der Jubilar noch nicht an einen Ruhestand. Zu viele Ideen schwirren ihm noch im Kopf herum, Ideen die er zusammen mit seinem Sohn Oliver und der gemeinsamen Firma „inspiration“ in die Tat umsetzen möchte. Der Verkehrsverein ist froh darum und wünscht Dieter Wenger deshalb noch viele gesunde, schaffensfrohe und kreative Jahre!

7. Februar

40 international arbeitende Künstler und Kuratoren wurden angefragt, Künstlerinnen und Künstler für den großen Hans-Purmann-Preis 2015 zu benennen. Sieben der 26 vorgeschlagenen Künstler/innen wurden für den Wettbewerb ausgewählt: Marc Bauer, Loretta Fahrenholz, Christian Keinstar, Helen Marten, Michail Pírgelis, Alexandra Pirici und Sibylle Springer. Nach langer und intensiver Diskussion hat sich die Jury unter Sitzungsleitung von Oberbürgermeister Hansjörg Eger und Dr. Klaus Heinrich Kohrs dafür ausgesprochen, die Hans-Purmann-Preise der Stadt Speyer wie folgt zu vergeben: Der große, mit 20.000 Euro dotierte Preis geht an die in New York lebende deutsche Künstlerin Loretta Fahrenholz für ihren Kurzfilm „Ditch Plains“. Der Förderpreis (6.000 Euro) wird an Lukas Glinkoski (Berlin) für seine Arbeit „Uniform“ vergeben. Die Arbeiten der Bewerber um den diesjährigen Purmann-Preis der Stadt sind bis zum 11. März in der Städtischen Galerie im Kulturhof flachsgasse zu sehen.

In einer Sammelaktion haben Sabrina Wamberger und Léa Lefèvre einen Lastwagen voller Spenden für im fran-



Szenenbild aus dem Kurzfilm „Ditch Plains“ für den Loretta Fahrenholz den diesjährigen großen Purrmann-Preis der Stadt Speyer erhält.
Foto: Lenz

zösischen Calais gestrandete Flüchtlinge gesammelt. Die Hilfsgüter sollen noch in dieser Woche in Calais überreicht werden.

Ministerpräsidentin Malu Dreyer und die katholischen Bischöfe in Rheinland-Pfalz rufen gemeinsam zu Spenden an die kirchlichen Flüchtlingsfonds auf. Unter den Fonds ist auch der des Caritasverbands für die Diözese Speyer.

Zum 475-jährigen Jubiläum des Schulstandorts des heutigen Gymnasium am Kaiserdom spendiert die Sparkasse Vorderpfalz der Schule ein interaktives Whiteboard; das ist eine digitale Tafel.

8. Februar

Ulrike Dreißing-Seinhübel (Speyer), Klaus Friedrich Gies (Neustadt), Gerhard Teichmann (Neustadt) sowie Stefan Hilz (Frankenthal) erhalten als eh-

renamtliche Richter am Sozialgericht Speyer die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz. Die ehrenamtlichen Richter haben sich kontinuierlich mindestens zwölf Jahre lang für das Gemeinwesen in der Justiz engagiert.

10. Februar

Der Violinist, Dirigent und Musikpädagoge Diethard Joachim Laxa stirbt überraschend im Alter von nur 61 Jahren. 1990 übernahm Laxa die Leitung des Kammermusikkreises Speyer an der Städtischen Musikschule; der Dirigent – damals Stimmführer beim Kurpfälzischen Kammerorchester – verfügte bereits über große Erfahrungen mit Amateurorchestern. Aus dem Kammermusikkreis wurde das „Speyerer Kammerorchester“. Darüber hinaus war Laxa Leiter des „JugendSinfonie-Orchesters“ und des Barockorchesters „Concerto EQuadro“, die zur Musikschule Mannheim gehören.



Dirigent Diethard Joachim Laxa überraschend gestorben. Foto: privat

11. Februar

Der Speyerer Stadtrat wählt Stefanie Seiler (SPD) mit 23 von 40 Stimmen (bei fünf Enthaltungen) zur neuen hauptamtlichen Beigeordneten. Weit abgeschlagen waren die Mitbewerber Frank Scheid (7 Stimmen) und Irmgard

Münch-Weinmann (5 Stimmen). Seiler wird das Amt im September von Frank Scheid (SWG) übernehmen.

In seiner Sitzung beschließt der Stadtrat auf Antrag der CDU-Fraktion den südlichen Auwald von Speyer weitestgehend unter Naturschutz zu stellen. Eingriffe in den Naturwald sollen nur noch erlaubt werden, um ökologische Defizite zu vermeiden. Der Stadt können durch diese Maßnahme jährlich rund 30.000 Euro an Einnahmen aus Holzschlag entgehen.

12. Februar

Nach 30 Jahren als Ärztin – zunächst im Stiftungs- und seit der Fusion im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus – wird Dr. Gerhild Hettinger, Fachärztin für Innere Medizin und Chefärztin der Geriatrie, im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus in den Ruhestand verabschiedet. *„Sie war eine Säule des Stiftungskrankenhauses und ihr Name ist*



Frank Scheid gratuliert seiner Nachfolgerin Stefanie Seiler, ab September hauptamtliche Beigeordnete der Stadt Speyer. Foto: Lenz

untrennbar mit der Geriatrischen Tagesklinik verbunden“, betont Prof. Dr. Axel Horsch, der als Hettingers Vorgänger „fast 20 Jahre gut und vertrauensvoll“ mit ihr zusammengearbeitet hatte. Dr. Hettinger hat die Entstehung und Entwicklung von Anfang an begleitet, war seit 1991 Leiterin der Geriatrischen Tagesklinik, und seit 2008 als Chefärztin auch für die stationäre Betreuung geriatrischer Patienten verantwortlich. Ihr Nachfolger Dr. Nikolai Wezler ist bereits seit Anfang Januar im Krankenhaus tätig. Der 46-Jährige ist Facharzt für Innere Medizin, Klinische Geriatrie und Palliativmedizin.



Dr. Gerhild Hettinger, Chefärztin der Geriatrie, und ihr Nachfolger Dr. Nikolai Wezler.

Foto: Venus

1.600 Unterschriften hat die Gemeinschaft Katholischer Männer und Frauen im Bund Neudeutschland (ND) gegen den Verkauf der Kirche St. Ludwig an das Bistum übergeben. ND fordert, die Kirche zu erhalten

und in eine Grabeskirche für Urnenbestattungen umzuwandeln. Das Bistum selbst favorisiert bisher den Verkauf der Kirche.



Der Berzelhof, wie er früher einmal aussah. Inzwischen ist der Zuschlag für den Erwerb des Hauses und Grundstückes an Alexandra Emus gegangen.

Foto: Lenz

In der Stadtratssitzung erhält Alexandra Emus den Zuschlag für den Kauf des städtischen Anwesens Tränkgasse 1a (ehemals Berzelhof). Das Konzept der Floristin, in dem Anwesen aus dem 18. Jahrhundert künftig neben einem Blumengeschäft auch Flächen für Ausstellungen und Events anzubieten, hat die Zustimmung des Rates gefunden. Die neue Eigentümerin kann sich vorstellen, auch künftig den romantischen Innenhof zum Altstadtfest zu öffnen. Die umfangreichen Sanierungsarbeiten am Gebäude sollen bis Anfang 2016 beendet sein.

14. Februar

Hunderte Frauen, Männer und Kinder tanzen am Valentinstag auf dem Geschirrpflätzel gegen Gewalt an Frauen und Mädchen. Ergänzend zu der vor zwei Jahren ins Leben gerufenen internationalen Aktion „One Billion Rising“ wurde am Rande des Platzes an Info-Ständen über die Arbeit des

Frauennotrufs und des Frauenhauses aufmerksam gemacht.

Mit der zweiten Auflage seiner Aktion „Speyerer Schutzengel“ hat der Lionsclub Speyer Palatina in der zurückliegenden Weihnachtszeit 10.000 Euro erwirtschaftet. Die Schokolade mit den Engelmotiven auf der Verpackung wurde von Club-Mitgliedern und Einzelhändlern verkauft. Der Erlös der Aktion kommt dem Projekt „Deutschkurse für Flüchtlingskinder in Speyer“ zugute.

16. Februar

Der Freundeskreis Speyer-Chartres lädt ein zur nächsten Bürgerreise in die Partnerstadt (14.-17. Mai). Interessenten können sich bei Horst Pogel (Telefon: 062 32 / 620126) melden.

18. Februar

Round-Table 63 Speyer hat einen neuen Präsidenten: Dr. Thorsten Hauguth.



One Billion Rising: Tanzen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen.

Foto: Lenz

Im Altstadthaisl überreicht Past-Präsident Oliver Kunze seinem Nachfolger die „Amtskette“. Neuer Vize-Präsident ist Mathis Münchbach. U. a. engagiert sich RT63 Speyer jedes Jahr beim Brezelfest. Er gibt das Künstlerbild in Auftrag, das zum Ausgangspunkt verschiedener Aktionen wird: Bildversteigerung, Button-Verkauf und als Etikett des beliebten RT-Brezelfestweins. Der Erlös kommt stets einem sozialen oder kulturellen Zweck zugute.

Die Chronik stellte zusammen:

Jutta Jansky

Quelle: *Die Rheinpfalz*



Amtswechsel beim Round Table 63 Speyer: Past-Präsident Oliver Kunze legt seinem Nachfolger, Dr. Holger Hauguth, die Präsidentenkette um.

Foto: Speyer aktuell

Hinweise zu Veranstaltungen und Neues über Speyer finden Sie im Internet unter:

- www.speyer.de
- www.rheinpfalz.de
- www.speyer-aktuell.de
- www.speyer-report.de

www.speyer-kurier.de
www.facebook.com/Speyer.Stadt

Neuigkeiten über den Verkehrsverein und seine Veranstaltungen finden Sie im Internet unter: www.verkehrsverein-speyer.de

N I E R A D L O S

stiller

S E I T 1 9 0 4

Einkaufen auch nach Ladenschluss!

www.stiller-radsport.de

Gilgenstrasse 24
67346 Speyer

Telefon 06232 - 7 59 66
info@stiller-radsport.de

Beisel HÜTE Speyer

...gut behüet!

Cartoon by J. Steinhäuser

Beisel Hüte
Roßmarktstraße 37
am Altpörtel in Speyer
Tel. 0 62 32/7 53 17

www.beisel-huete.de

STAHLBAU MERCKEL GMBH



Industriestraße 11, 67346 Speyer, Tel. 0 62 32 / 60 38-0

- * Anerkannter Schweißfachbetrieb
mit großem Schweißnachweis
- * Stahlkonstruktionen
- * Kranarbeiten



Dank an unsere Spender

Rainer Biesinger	A-Wiener Neustadt	Rosemarie + Klaus Schopp	Speyer
Marie-Luise Cantzler	Speyer	Christa Schuster	Speyer
Hans-Peter Eichelkraut	Speyer	Augusta Seelinger	Speyer
Helga Endres	Nürnberg	Töns Wellensiek	Speyer
Manfred Fleischmann	Speyer	Elisabeth Wiedemann USA/San Francisco	
Helmut Fleischmann	Speyer	Volksbank Kur- u.	
Lothar Frömel	Speyer	Rheinpfalz eG	Speyer
Dr. Helmut Grimm	Speyer		
Anneliese Haarmann	Speyer	Der Verkehrsverein dankt allen Spendern für ihre freundliche Zuwendung.	
Klaus Halter	Speyer		
Johanna + Hans Hermann			
Hennes	Hanau		
Maria + Klaus Hildesheim	Prüm		
Inge Höhl	Speyer	Spendenkonten:	
Roland Jossé	Neustadt	Sparkasse Vorderpfalz	
Ferdinand Jülich	Darmstadt	IBAN DE84 5455 0010 0380 0119 99	
Hannelore + Klaus Klein	Andernach	BIC LUHSDE6AXXX	
Franz-Peter Kleiss	Harthausen		
Dr. Karl Korz	Heidelberg	Volksbank Kur- und Rheinpfalz	
Horst Kreuzt	Münnerstadt	IBAN DE69 5470 0000 0000 0459 00	
Werner Magin	I-Segrate San Felice	BIC GENODE61SPE	
Hannelore Merz	Speyer		
Lucia + Dietrich Müller	Essen		
Maria + Willi Ofer	Worms	Spender, die eine Spendenbescheinigung wünschen, bitten wir, ihre Adresse auf der Banküberweisung zu vermerken.	
Luise + Gerhard Ritter	Speyer		
Doris Rueff	München		

Spende zum 125. Wiegenfest

Ganz besondere Post hat die Redaktion der Speyerer Vierteljahreshefte in diesen Tagen erhalten. Elisabeth Wiedemann, geb. Hammer, schreibt uns:

„Liebe Landsleute!

Anbei ein Scheck über 125\$ als Andenken an meinen lieben Vater, der am 5. Februar 1890 in Speyer geboren ist, also jetzt seinen 125ten Geburtstag hätte, würde er noch leben.

Er liebte seine Heimat von ganzem Herzen und war stolz darauf, ein „Pälzer“ zu sein. Mein Vater, Franz Hammer, war ein guter, treuherziger Mann,

er hatte ein Herz aus Gold. Deshalb mach ich dieses Geschenk für ihn an seine Heimat. Er würde das Gleiche tun mit Freuden.

Herzliche Grüße aus Amerika“

Wie wir von unserem Marktmeister Franz Hammer erfahren haben, ist Elisabeth Wiedemann eine seiner Cousinen. So schließt sich der Kreis.

Der Verkehrsverein dankt der Spenderin recht herzlich und wünscht ihr noch viele gesunde Jahre. Auch wir können nun das Andenken an ihren Vater bewahren. -jj-

Vorstand des Verkehrsvereins

Uwe Wöhlert
Vorsitzender
Uwe.Woehlert@lbs-rlp.de
Telefon: 061 31/13-4004
Fax: 061 31/1343-4774

Bernd Kopietz
Stellvertretender Vorsitzender
Telefon: 062 32/14-24 13
Kopietzbernd@aol.com

Steffen Kühn
Schatzmeister
Telefon: 062 32/61 83 205
Fax: 062 32/61 81 00 32 05
steffen.kuehn@vb-krp.de

Peter Durchholz
Schriftführer
Telefon: 062 32/337 10
Fax: 062 32/441 72
p.durchholz@web.de

Beisitzer:

Fritz Hochreither
Telefon: 062 32/29 28 60
hochreither@t-online.de

Markus Mayer
Telefon: 062 32/67 06 44
medicusphysio@web.de

Anton Morgenstern
Telefon: 062 32/ 85 00 81
info@hotel-morgenstern.de

Beirat

Gregor Flörchinger Tel: 0 178 / 738 45 76
Barbara Gast Tel: 062 32 / 61 83 234
Franz Hammer Tel: 062 32 / 64 01 85
Christian Maier Tel: 0 152/53 09 08 36
Mike Oehlmann Tel: 062 32 / 62 10 01
Frank Scheid Tel: 062 32 / 14 24 37
Klaus Steckmann Tel: 062 32 / 103-0
Dieter Wenger Tel: 062 32 / 3 29 30
Thomas Zander Tel: 062 32 / 14 28 19

Ehrenvorsitzender

Wilhelm Grüner

Ehrenmitglieder

Hans Gruber
Dieter Heupel
Karl Keim
Manfred Ruhl
Werner Schineller
Günter Wedekind

Impressum

Speyerer Vierteljahreshefte

Quartalschrift zu Kultur und Stadtgeschichte
55. Jahrgang, Heft 1, Frühjahr 2015
ISSN 0946-4719

Herausgeber:

Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer.

Redaktion:

Jutta Jansky (jj); mail@juttajansky.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die jeweiligen Autoren sind für ihre Beiträge verantwortlich.

Zuschriften:

Beiträge, Zuschriften und Besprechungsstücke erbeten an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Verantwortung, für unverlangt eingehende Bücher, Schriften oder Arbeitsmittel keine Verpflichtung übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn frankierter und adressierter Rückumschlag beiliegt. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung bleiben vorbehalten.

Anschrift:

Verkehrsverein Speyer, Redaktion „Speyerer Vierteljahreshefte“, Kleine Pfaffengasse 20/21, 67346 Speyer.

Internet:

www.verkehrsverein-speyer.de

Anzeigen:

Gregor Flörchinger, Mobile: 0178 738 45 76
eMail: Gregor-Floerchinger-web@web.de

Druck:

Druckmedien Speyer GmbH, Heinrich-Hertz-Weg 5, 67346 Speyer.

Bezugsbedingungen:

Das Bezugsgeld ist für Mitglieder des Verkehrsvereins im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Jahresabonnement 12,25 € (einschl. Zustellung).
Einzelverkaufspreis 3,20 €.
Zahlungen bitte auf das Konto der Volksbank Kur- und Rheinpfalz
IBAN: DE67 54790 0000 0000 0345 0
BIC: GENODE61SPE

Bestellungen an:

Verkehrsverein Speyer
Kennwort: „Speyerer Vierteljahreshefte“
Kleine Pfaffengasse 20/21, 67346 Speyer
Telefon 0 62 32/62 04 90
Telefax 0 62 32/29 19 72

Seniorenstift Bürgerhospital

Moderne Pflegekonzepte in zeitgemäßer Architektur

Unser Angebot:

***Individuell angepasste Langzeit- oder Kurzzeitpflege
in 105 Einzel- und 3 Doppelzimmern
mit besonderem Schwerpunkt in der Betreuung
demenziell erkrankter Menschen***

***Seniorengeeignete Wohnanlage
mit Serviceangeboten und trügereigenem
Ambulanten Dienst***



Ihr Ansprechpartner für weitere Fragen:

Seniorenstift Bürgerhospital
Mausbergweg 110
67346 Speyer

Wolfgang Fischer-Oberhauser
Tel. 06232 648-0 oder 648-131
seniorenstift@diakonissen.de



Jeder Mensch hat etwas,
das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

„Triple- Sieger!“



... durch
mehr Qualität
und Leistung!



Beste Beratung
drei Jahre in Folge.



www.volksbank-krp.de



persönlich · kompetent · nah



Volksbank
Kur- und Rheinpfalz

Speyer · Schwetzingen · Hockenheim · Ketsch
Neustadt · Schifferstadt · Haßloch · Lingenfeld